

Abschlussbericht der begleitenden Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-2020

Arndt Münch, Erich Dallhammer (ÖIR GmbH), unter Mitarbeit von
Konstantin Melidis (convelop GmbH)

Originalfassung vom Dezember 2024

Aktualisierung im März 2026 durch Albin Janko, ÖROK GSt.

März 2026

INHALT

Executive Summary	4
1. Aufgabenstellung der begleitenden Evaluierung	9
1.1 Einleitung: Das Programm zur Förderung der Regionalen Entwicklung in Österreich OP IWB/EFRE 2014-20	9
1.2 Kontext und Ziel der begleitenden Evaluierung	9
1.3 Methodischer Ansatz der begleitenden Evaluierung	11
1.3.1 Contribution Analysis als methodischer Rahmen der Evaluierung	11
1.3.2 Stakeholder:innenbeteiligung	13
1.3.3 Querschnittscheck	13
2. Programminterventionslogik und Erreichung der EU2020 Ziele	14
2.1 Theory of Change des operationellen Programms IWB/EFRE 2014-2020	14
2.2 Erreichung der Europa 2020 Ziele	19
3. Umsetzungsstand des OPs IWB/EFRE 2014-2020	23
3.1 P1: FTEI – Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung/Innovation	23
3.2 P2: KMU – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	24
3.3 P3: CO ₂ -arme Wirtschaft – Unterstützung des Wandels zu einer CO ₂ -armen Wirtschaft	25
3.4 P4: Nachhaltige Stadtentwicklung – Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung nach Art. 7 EFRE-VO	27
3.5 P5: Stadt-Umland-Entwicklung & CLLD – Unterstützung der Stadt-Umland- Entwicklung und lokaler Entwicklungsstrategien	29
3.6 P7: REACT-EU	30
4. Kernergebnisse der Evaluierung	31
4.1 Stärkung von Forschung, technologische Entwicklung und Innovation	31
4.2 Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen	32
4.3 Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes	33
4.4 Städtische und territoriale Dimension	33
4.5 REACT-EU	34
4.6 Governance	34
4.7 Querschnittsthemen Nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung	35
4.8 Evaluierung der Programmkommunikation	36
4.9 Gesamteinschätzung nach Maßnahmen des Programms	36
5. Evaluierung Effektivität, Effizienz und Wirkung des Programms IWB/EFRE 2014- 2020	42
5.1 Effektivität des Programms	42
5.2 Effizienz des Programms	43
5.3 Wirkung des Programms	44
6. „Lessons Learned“ und Ausblick	45
6.1 „Lessons Learned“ für weitere Evaluierungen	45
6.2 Empfehlungen	48
Quellen	49

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Aufnahme von Empfehlungen in das Programm IBW/EFRE 2021-2027	8
Tabelle 2:	Outputindikatoren des Programms	17
Tabelle 3:	Kernziele Europa 2020 und nationales Reformprogramm	19
Tabelle 4:	IP1a – „F&E Infrastruktur und Zentren“	23
Tabelle 5:	IP1b – „F&I Investitionen/Synergien“	24
Tabelle 6:	IP3a – „Unternehmergeist/Gründungen“	25
Tabelle 7:	IP3d – „KMU-Wachstums & Innovationsprozesse“	25
Tabelle 8:	IP4b – „Energieeffizienz/erneuerbare Energie“	26
Tabelle 9:	IP4e – „Strategien zur Einsparung von CO ₂ “	26
Tabelle 10:	IP4f – „F&I/Low-Carbon-Technologien“	27
Tabelle 11:	IP1a – „F&E Infrastruktur und Zentren“	27
Tabelle 12:	IP1b – „F&I Investitionen/Synergien“	28
Tabelle 13:	IP4e – „Strategien zur Einsparung von CO ₂ “	28
Tabelle 14:	IP6e – „Städtisches Umfeld und Revitalisierung“	28
Tabelle 15:	IP9b – „Sanierung und Belebung benachteiligter Gebiete“	29
Tabelle 16:	IP8b – „Beschäftigungsfreundliches Wachstum“	29
Tabelle 17:	IP9d – „Community led local development“	30
Tabelle 18:	IP13 – „Krisenbewältigung und Erholung der Wirtschaft“	30
Tabelle 19:	Übersicht der Kernergebnisse der Evaluierung nach Prioritätsachsen und Maßnahmen	37
Tabelle 20:	Aufnahme von Empfehlungen in das Programm IBW/EFRE 2021-2027	48
Abbildung 1:	Hauptergebnisse des Programms IWB/EFRE 2014-2020	5
Abbildung 2:	Aufgabenstellung und Organisationszugang	10
Abbildung 3:	Schritte der Contribution Analysis	12
Abbildung 4:	Programminterventionslogik IWB/EFRE 2014-2020	16
Abbildung 5:	OP IWB/EFRE 2014-2020 und Europa 2020 Ziele	21

Executive Summary

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützte mit dem Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (IWB) intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum in Österreich entlang der Europa 2020 Ziele. Umgesetzt wurde dieses über das von Bund und Ländern gemeinsam erstellte Operationelle Programm (OP) „Investition in Wachstum und Beschäftigung in Österreich 2014-2020“ (OP IWB/EFRE 2014-20).

Hauptziele des Programms waren die **Förderung von Innovation und Forschung**, die **Verbesserung von Energieeffizienz** und **Reduktion von CO₂-Emissionen**, die **Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen**, die Förderung der **nachhaltigen Stadtentwicklung** sowie die Stärkung regionaler **Governanceprozesse**. Im Zuge der COVID-19 Krise wurde das Programm mit zusätzlichen Fördermitteln aus REACT-EU¹ gestärkt. Für die Förderperiode 2014-2020 wurden (inkl. Aufstockung durch REACT-EU) ungefähr 2,587 Milliarden Euro an Fördermittel vorgesehen – das entsprach 693,9 Millionen Euro aus EU-Mitteln und 1,893 Milliarden Euro an nationaler Kofinanzierung.

Methodik und Kontext

Die Durchführung der begleitenden Evaluierung des OPs IWB/EFRE 2014-2020 folgte den übergeordneten Vorgaben der Europäischen Kommission². Die Kernaufgabe der begleitenden Evaluierung war dazu beizutragen, die Gestaltung und die Umsetzung des Programms – auf Basis einer Evaluierung der Durchführung der Fördermaßnahmen – zu verbessern. Die Evaluierung wurde von einem Konsortium bestehend aus der ÖIR GmbH, convelop – cooperative knowledge design GmbH, KMU Forschung Austria GmbH, ÖGUT GesmbH, Spatial Foresight GmbH und der ÖAR GmbH durchgeführt.

Die begleitende Evaluierung folgte einem einheitlichen methodischen Ansatz – der Contribution Analysis. Mittels qualitativer und quantitativer Evaluierungsansätze wurden Wirkungsprozesse sowie Auswirkungen der jeweiligen Förderungen ermittelt. Zudem wurden mittels Begleitgruppen Programmstakeholder:innen in den Evaluationsprozess eingebunden. Ein „Querschnittsthemencheck“ überprüfte die Beiträge der jeweiligen Maßnahmen zu den horizontalen Zielen des Programms³. Die begleitende Evaluierung erfolgte zu einem Zeitpunkt, wo teilweise noch die Möglichkeit bestand, Durchführungsprozesse anzupassen, Maßnahmen für eine höhere Zielerreichung zu setzen oder allenfalls auch in einzelnen Punkten das Programm den tatsächlich auftretenden Gegebenheiten anzupassen. Zudem haben die Ergebnisse dieser Evaluierung auch dazu beigetragen, Verbesserungen für das Programm 2021-2027 zu erwirken.

Ergebnisse der Evaluierung

Das OP IWB/EFRE 2014-2020 erfüllte die übergesetzte Zielsetzung, intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum zu fördern. Die thematische Vielfaltigkeit des Programms und der Fokus auf regionale Bedarfe in den einzelnen Bundesländern ermöglichte zielgenaue Förderansätze

¹ Siehe: https://2014-2020.efre.gv.at/react_eu

² Gemäß Art. 54(1) der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 („Dachverordnung“) ist die Zielsetzung der Evaluierung die Beurteilung von Effektivität, Effizienz und Wirkung des Programms.

³ Die Ziele „Nachhaltige Entwicklung“, „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ inklusive „Gleichstellung von Frauen und Männern“ sowie der „Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung“ wurden im Programm in einer horizontalen Dimension als Querschnittsthemen berücksichtigt.

mit einem Fokus auf langfristigen Strukturinvestitionen. Der Fördermitteleinsatz war – im Vergleich zu den Outputs des Programms – ausgeglichen, wenngleich ein später Programmstart und eine relativ komplexe Verwaltungsstruktur die allgemeine Effizienz beeinflusst haben.

Abbildung 1: Hauptergebnisse des Programms IWB/EFRE 2014-2020



Quelle: ATMOS Monitoring, 2026

Das Programm setzte eine Vielzahl an überbetrieblichen und betrieblichen Förderungen, sowie Beratungsdienstleistungen im Bereich Innovation, Forschung und Entwicklung (FTEI) um. Diese wurden hauptsächlich in der Prioritätsachse 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung/Innovation“ umgesetzt⁴. Die FTEI-Förderung des Programms zielte auf strukturelle F&E-Kapazitäten und Infrastruktur sowie auf Investitionen in Unternehmen und Kooperationen ab. Ein wesentlicher Erfolgsaspekt dieser Maßnahmen war der Fokus auf eine mittel- bis langfristige, strategisch ausgerichtete strukturelle Entwicklung von Forschungs- und Entwicklungskapazitäten. Dabei spielte die regional differenzierte Förderung – mit maßgeschneiderten Maßnahmen und Ansätzen je Bundesland – eine wichtige Rolle bei der Stärkung der regionalen F&E-Kapazitäten. Die Einbeziehung neuer Akteur:innen in die Maßnahmen blieb jedoch unter den Erwartungen, während traditionell Begünstigte relativ stark eingebunden waren.

770 Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten) wurden in F&E-Einrichtungen dank FTEI-Projekten gefördert.

74 Unternehmen haben aufgrund EFRE-Förderungen mit F&E-Einrichtungen kooperiert.

Investitionen in die Wettbewerbsfähigkeit von KMU wurden über die Prioritätsachse 2 des Programms umgesetzt. Zu den wichtigsten Förderschwerpunkten gehörten die Unterstützung von Unternehmensgründungen und die Investitionsförderung. Die Investitionsförderung trug positiv zur regionalen Produktivität bei, indem sie die Produktionskapazitäten der Begünstigten erhöhte und modernisierte und zur Steigerung der Beschäftigung führte. Diese Förderungen leisteten auch einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Vitalisierung der Regionalwirtschaft. Weiterhin spielten Beratungsangebote eine wichtige Rolle: Die Unterstützung für Unternehmensgründungen wirkte sich positiv auf das Gründungsklima aus und erhöhte die Überlebensrate von Start-ups. Darüber hinaus ermöglichte die Unterstützung im Rahmen der KMU-Förderungen einen erheblichen Beschäftigungszuwachs.

6.774 neue Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten) bei geförderten KMU

418 Unternehmen erhielten Investitionsunterstützung bei produktiven Investitionen

⁴ FTEI-Maßnahmen wurden auch unter der nachhaltigen Stadtentwicklung (P4) und im Rahmen der Energieeffizienzförderungen (P3) unterstützt.

Förderungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen und zur Förderung der Energieeffizienz wurden hauptsächlich in der Prioritätsachse 3 „CO₂-arme Wirtschaft – Unterstützung des Wandels zu einer CO₂-armen Wirtschaft“ und im Rahmen der Prioritätsachse 4 „Nachhaltige Stadtentwicklung“ umgesetzt⁵. Wesentliche Instrumente waren dabei die Förderung energieeffizienter Investitionen und die Unterstützung von Beratung und Strategieentwicklung zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Verringerung der CO₂-Emissionen⁶. Diese Förderungen zeigten eine relativ hohe Effizienz hinsichtlich CO₂-Einsparungen und eingesetzter Fördermittel. Betriebliche Energieeffizienzförderungen generierten positive Klimawirkungen durch die Modernisierung von Produktionsanlagen und verbesserten die Resilienz der Begünstigten hinsichtlich Energiepreisschwankungen. Die Beratungsdienstleistungen bei Institutionen förderten Awareness unter Entscheidungsträger:innen hinsichtlich Energiekonsum und Mobilitätsverhalten. Zudem wurden innovative F&E Projekte – insbesondere im Bereich Biomasse, Wärmenetze und thermische Solarenergie – sowie Maßnahmen zur nachhaltigen Mobilität und Energieeffizienz in der Stadtentwicklung gefördert.

Jährliche CO ₂ -Einsparung von ungefähr 296.450,29 Tonnen CO ₂ -Äquivalenten
Beratungsleistungen für 4.315 Institutionen zu Fragen der Energieeffizienz und Mobilität
Unterstützung von 276 Unternehmen bei Investitionen in Energieeffizienz
598.487 Menschen profitieren von geförderten Mobilitätsmaßnahmen

Das OP IWB/EFRE 2014-2020 förderte Maßnahmen zur nachhaltigen Stadtentwicklung unter Prioritätsachse 4⁷ und Stadt-Umland Kooperation, sowie Community-led-local-development (CLLD) in der Prioritätsachse 5. Die Evaluierung der Maßnahmen zur nachhaltigen Stadtentwicklung und der Stadt-Land-Kooperation und CLLD im Rahmen der Prioritätsachse 5 unterstreicht die hohe Effektivität der EFRE-Förderungen in der Stärkung partnerschaftlicher Prozesse, das Setzen neuer Impulse und die Stärkung von Zusammenarbeit von Lokal- und Regionalakteur:innen. EFRE-Projekte, insbesondere im Rahmen von Stadtentwicklungsmaßnahmen, führten zu einer hohen Sichtbarkeit von EU-Förderung durch aktive Einbindung lokaler und regionaler politischer Akteur:innen und umfassende Kommunikationsaktivitäten. Regionale Pilotprojekte sowohl in Oberösterreich als auch in Tirol (umgesetzt über CLLD) haben als Katalysator von Impulsen gewirkt. Maßgeschneiderte Ansätze mit regionalem Schwerpunkt, die in beiden Achsen unterstützt wurden, können als Beispiele für andere Regionen oder als Referenzprojekte für einen erweiterten „Roll-out“ dienen. Darüber hinaus wurde die Impulsfunktion der territorial zugeschnittenen Projekte auch durch die Einbeziehung neuer Themen und Ideen von der EU-Ebene, vor allem über den CLLD-Ansatz in Tirol, verstärkt.

Ungefähr 2,35 Millionen Menschen leben dank EFRE-Förderungen in Gebieten mit integrierten Entwicklungsstrategien
100 Projekte im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung wurden vom EFRE ermöglicht
193 Lokalentwicklungsprojekte wurden im Rahmen von CLLD/LEADER gefördert

Trotz dieser Erfolge wurde die Umsetzung von systemischen Aspekten des IWB/EFRE 2014-2020-Governance-Systems beeinflusst: Die Umsetzung von einzelnen Maßnahmen war verzögert bzw. lag unter den ursprünglichen Erwartungen. Das Programm hatte einen starken

⁵ Zusätzliche Maßnahmen zur Verringerung der CO₂-Emissionen wurden auch in REACT EU (P6) gefördert.

⁶ Es wurde zusätzlich F&E bei CO₂-armen Technologien (IP4f) gefördert. Der Förderschwerpunkt lag aber bei IP4b.

⁷ Prioritätsachse 4 fördert auch F&E Maßnahmen, sowie Maßnahmen zur CO₂-Reduktion im städtischen Raum.

regionalen Fokus hinsichtlich Umsetzungskompetenzen: viele Maßnahmen wurden von den Bundesländern umgesetzt und waren speziell auf spezifische Bedarfe der einzelnen Bundesländer ausgelegt. Dieser regionale Ansatz ermöglichte es den Bundesländern, ihre eigenen Strategien mit Mitteln aus dem EFRE zu ergänzen, was zu spezifischen und maßgeschneiderten Ansätzen in den Bundesländern führte. Damit konnten der Mehrwert der Förderungen erhöht und Probleme adressiert werden, welche durch breiter angelegte Förderprogramme möglicherweise nicht adressiert worden wären. Dieser regionale Ansatz führte allerdings auch zu einer breiten Streuung von Fördermitteln über eine Vielzahl an Maßnahmen. Wenngleich dieser Ansatz es dem Programm ermöglichte, viele diverse Bedarfe zu adressieren, reduzierte sich damit auch die Hebelwirkung des Programms in einzelnen Förderbereichen.

Weiterhin führte dieser Ansatz auch zu einem heterogenen Programm mit Unterschieden in Verwaltungsverfahren zwischen einzelnen Maßnahmen, welches sich in unterschiedlichen Antragsprozeduren für Begünstigte widerspiegelte. Als Lehre aus der Periode 2014-2020 hatten sich die Systemakteur:innen des Programms verpflichtet, die Harmonisierung und Vereinfachung in der Periode 2021-2027 weiter voranzutreiben und gleichzeitig diesen „Bottom-up-Ansatz“ zur Ausrichtung auf regionale Bedürfnisse beizubehalten. Die Evaluierung der Förderungen zeigte auch, dass der Verwaltungsaufwand für Begünstigte in allen Prioritätsachsen ein wiederkehrendes Problem war, welches möglicherweise die Inanspruchnahme von Maßnahmen verringerte. Entsprechend wurden für das Programm 2021-2027 weitere Vereinfachungen eingeplant, um den administrativen Aufwand von Begünstigten zu reduzieren, wie beispielsweise die Verwendung von vereinfachten Kostenoptionen bei Fördervorhaben.

Lessons learned

Die Evaluierung führte zu wesentlichen „Lessons Learned“, um weiterführende Evaluierungen des Programmes 2021-2027 zu vereinfachen:

- Die Ermittlung von Effekten und Wirkungen erfordert einen fortgeschrittenen Umsetzungsstand. Projekte brauchen Zeit, um ihre Effekte und Wirkungen zu entfalten. Diesbezüglich wird empfohlen, Fragen der Effektivität oder Wirkung mit entsprechend viel Vorlaufzeit zu bearbeiten bzw. Daten der Vorperiode zur Verfügung zu stellen.
- Die verwendeten Monitoringdaten waren nicht durchgängig verlässlich bzw. erforderten einen hohen Grad an Nachbearbeitung, um ausreichend vergleichbar und aussagekräftig zu sein. Problematisch waren insbesondere Unterschiede in den Reportingstandards und -ansätzen zwischen einzelnen zwischengeschalteten Stellen der Bundesländer sowie Fehler bei der Dateneingabe. Deshalb wird eine stärkere Qualitätssicherung auf der Ebene der Verwaltungsbehörde empfohlen.
- In den Evaluierungen der Prioritätsachsen wurden die Maßnahmen des Programms in einem hohen Detaillierungsgrad analysiert. Für zukünftige Evaluierungen kann überlegt werden, ob dieser zugleich breite und tiefe Detailgrad notwendig ist oder ob Schwerpunkte auf einzelne Maßnahmen bzw. Mechanismen gesetzt werden können.
- Der Evaluierungszugang mit den Begleitgruppen hat sich bewährt. Der partizipative Prozess ermöglichte Diskussion und Validierung der Evaluierungsansätze und -ergebnisse mit Programmstakeholder:innen.
- Bei quantitativen Evaluationsansätzen – insbesondere bei ökonometrischen Analysen – ist eine robuste Datenbasis essentiell. Falls solche Ansätze in weiteren Evaluierungen gewünscht werden, wird empfohlen, Vorbereitungen im Bereich Datenverfügbarkeit schon bei der Erarbeitung des Evaluierungsplans zu treffen.

Empfehlungen IBW/EFRE 2021-2027

Ausgehend aus den Ergebnissen der Evaluierungen wurden Empfehlungen formuliert. Im Rahmen der Erstellung des Endberichts wurde die Aufnahme dieser Empfehlungen in das Programm IBW/EFRE 2021-2027 Programm überprüft.

Tabelle 1: Aufnahme von Empfehlungen in das Programm IBW/EFRE 2021-2027

Empfehlung	Aufnahme in IWB/EFRE 2021-2027
LP 1 FTEI: Verstärkung Inhalte in Richtung Wissenstransfer und Verbundvorhaben; Einzelbetriebliche (Wachstums-)Förderungen sollten reduziert werden	Inkludiert: Im Programm wurden die Förderinhalte angepasst.
LP 1 FTEI: Systemlearning über beihilferechtliche Bedenken, damit wirtschaftsnahe FTEI-Förderungen verstärkt getätigt werden	Keine substantielle Veränderung: das Beihilferecht wird weiterhin als Barriere empfunden.
LP 2 KMU: Verstärkter thematischer Fokus auf Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft etc.	Inkludiert: Stärkere thematische Vorgaben (bspw. zu Nachhaltigkeit oder Kreislaufwirtschaft) wurden eingebaut.
LP 2 KMU: Hebelwirkung der Förderungen stärken durch Mittelkonzentration auf einheitliche Förderschienen (bspw. durch die Bundesförderstellen).	Keine substantielle Veränderung: der regionale Ansatz des EFRE, mit bundesländerspezifischen Förderungen, bleibt weitgehend bestehen.
LP 3 CO ₂ : Budgetäre Aufstockung der betrieblichen Investitionen in erneuerbare Energien.	Inkludiert: Die Fördermittel für Nachhaltigkeit und CO ₂ -Reduktion wurden substantiell aufgestockt.
LP 3 CO ₂ : Vereinfachung des Förderaufwands mittels „financing not linked to costs“ Ansatz	Inkludiert: 70% der M3.1 Projekte werden mit diesem Ansatz umgesetzt
LP 4 Territoriale Dimension: gemeinsamer strategischer Einsatz der Mittel im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung der Förderungen wäre anzudenken. Die parallele Umsetzung von Schwerpunktthemen würde auch das „Lernen voneinander“ unterstützen	Teilweise inkludiert: Umsetzung mit regionalen Spezifika bleibt weitgehend bestehen. Allerdings gibt es höher gelegte thematische Vorgaben.
LP 5 Governance: Aufnahme von vereinfachten Kostenoptionen, um die administrative Belastung zu reduzieren	Teilweise inkludiert: Vereinfachte Kostenoptionen werden verstärkt in das Programm aufgenommen, insbesondere in der Prioritätsachse 1 und auch in der Prioritätsachse 4.
LP 5 Governance: Systemharmonisierung von Prozessen und Vereinfachung.	Teilweise inkludiert: Systemharmonisierung und Simplifizierung von Förderprozessen ist im kommenden Programm angedacht.
LP 6 Querschnittsthemen: Verstärkte Verwendung des Awareness-Fragebogens in allen Projekten, außer CLLD-Projekte.	Inkludiert: Awareness-Fragebogen wird durchgehend verwendet und fließt bei Projektselektion ein.
LP 6 Querschnittsthemen: Zur Erhöhung der Qualität des Fragebogens wird eine grobe Plausibilitätsprüfung der Angaben durch die zwischengeschalteten Stellen empfohlen. Insbesondere die Plausibilitätsprüfung von Antworten, die in die Auswahl der Projekte einfließen, ist zur Qualitätssicherung der Fördervergabe von Bedarf.	Inkludiert: Relevante Vorbereitungen sind getroffen, Ausmaß der Umsetzung liegt allerdings bei den zwischengeschalteten Stellen. Antragsteller:innen müssen die positiven Beiträge erläutern, welches den für die Prüfung verfügbaren Detailgrad erhöht.
LP 7 Kommunikation: Bei den Kommunikationsmaßnahmen sollte der breite Mix an Kommunikationsinstrumenten fortgeführt werden sowie regelmäßige Social Media Kampagnen durchgeführt werden	Inkludiert: Breite Kommunikationsmittel, starker Fokus auf Onlinemedien und Social Media

1. Aufgabenstellung der begleitenden Evaluierung

1.1 Einleitung: Das Programm zur Förderung der Regionalen Entwicklung in Österreich OP IWB/EFRE 2014-20

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt mit dem Ziel „Investitionen in Wachstum und Beschäftigung“ (IWB) intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum in Österreich entlang der Europa 2020 Ziele. Umgesetzt wird dies über das von Bund und Ländern gemeinsam erstellte Operationelle Programm „Investition in Wachstum und Beschäftigung in Österreich 2014-2020“ (OP IWB/EFRE 2014-20). Hauptziele des Programms sind die Förderung von Innovation und Forschung, die Reduktion von CO₂-Emissionen, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), sowie die Stärkung regionaler Governance. Im Zuge der COVID-19 Krise wurde das Programm mit zusätzlichen Fördermitteln aus REACT-EU⁸ gestärkt.

Das OP IWB/EFRE 2014-2020 ist in einem regionalpolitischen Multilevel-Governance-System verankert, welches regionale, nationale und Europa 2020 Ziele adressiert. Es ist in das bestehende Fördersystem eingebettet, die Verwaltung folgt damit auch diesen Prüfroutinen. Überwiegend werden nationale Programme mit EFRE-Mitteln kofinanziert. Entsprechend seiner föderalen Struktur liegen Durchführungskompetenzen bei den Bundesländern.

Im europäischen Kontext ist das Programm IWB/EFRE 2014-2020 ein relativ kleines EFRE-Programm. Das Programmvolumen entsprach etwa 693 Millionen Euro an EU-Mitteln⁹, mit einer nationalen Kofinanzierung von 1,893 Milliarden Euro. Das OP hat insgesamt 23 Maßnahmen und ist – in Bezug auf eingesetzte Instrumente, investive Maßnahmen und Inhalte – relativ heterogen.

Als Reaktion auf die Auswirkungen der COVID-19-Krise wurden die kohäsionspolitischen Instrumente durch REACT-EU-Mittel aufgestockt (Verordnung (EU) 2020/2221). Damit wurde den Mitgliedstaaten zusätzliche Flexibilität für die Förderung von Unterstützungsmaßnahmen durch die EU-Kohäsionspolitik ermöglicht. Im Programm IWB/EFRE Österreich waren dadurch ungefähr 157,7 Mio. Euro an EU-Mitteln und 6,2 Mio. Euro an nationalen Mitteln vorgesehen. Die Förderungen wurden gebündelt innerhalb der Prioritätsachse 7 „REACT-EU: Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie und ihrer sozialen Folgen und Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft“ umgesetzt.

1.2 Kontext und Ziel der begleitenden Evaluierung

Die Durchführung der begleitenden Evaluierung des OPs IWB/EFRE 2014-2020 folgte den übergeordneten Vorgaben der Europäischen Union. Gemäß Art. 54(1) der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 („Dachverordnung“) ist die Zielsetzung der Evaluierung die Beurteilung von Effektivität, Effizienz und Wirkung des Programms. Die Kernaufgabe der begleitenden Evaluierung war dazu beizutragen, die Gestaltung und die Umsetzung des Programms – auf Basis der Analyse des Erreichten und der Zweckdienlichkeit gesetzter Maßnahmen – zu verbessern. Die Evaluierung wurde von einem Konsortium bestehend aus der ÖIR GmbH, convelop – cooperative

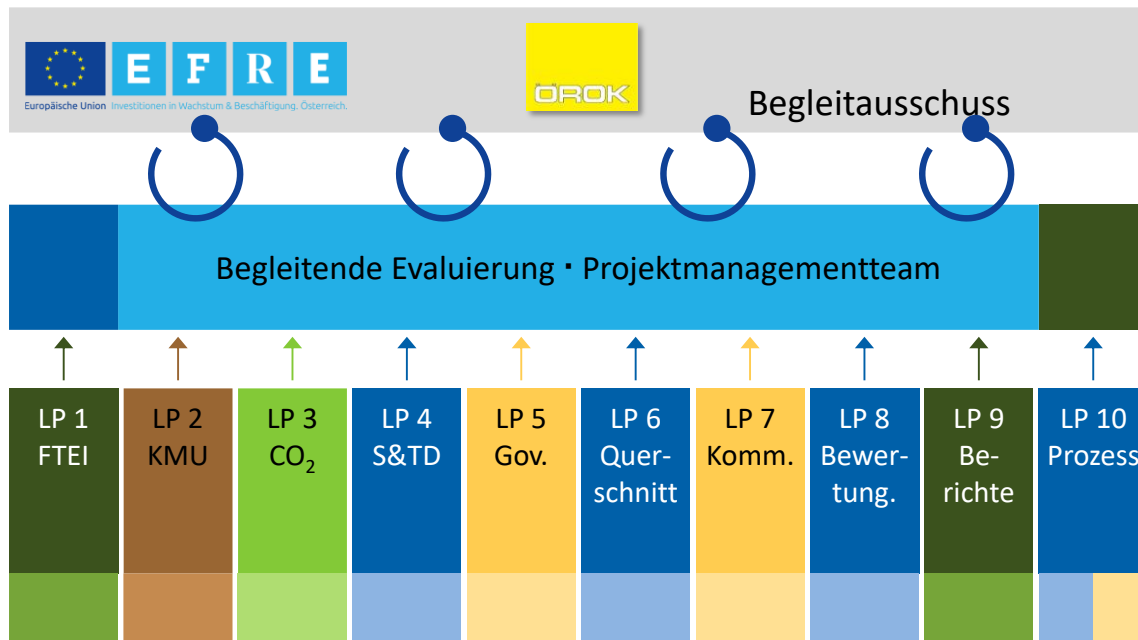
⁸ Siehe: https://2014-2020.efre.gv.at/react_eu

⁹ Inklusive der Aufstockung durch REACT-EU Mittel.

knowledge design GmbH, KMU Forschung Austria GmbH, ÖGUT GesmbH, Spatial Foresight GmbH und der ÖAR GmbH durchgeführt.

Die begleitende Evaluierung des OPs wurde in zehn thematisch fokussierte Leistungspakete (LP) unterteilt. Sie folgte einem einheitlichen, gemeinsamen Ansatz als Rahmen und beantwortet darauf aufbauend die unterschiedlichen Evaluierungsfragen mit spezifischen methodischen Ansätzen (Übersicht über die Leistungspakete siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Aufgabenstellung und Organisationszugang



Quelle: Projektteam, 2022

- LP 1 Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FTEI): Diese Evaluierung umfasste im Kern Prioritätsachse 1 („Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch FTEI“), die in sechs Maßnahmenbereichen (M1-6) umgesetzt wird sowie die korrespondierenden Teilbereiche der Prioritätsachsen 3 und 4 (M15-M17). Damit wurden insgesamt 9 Maßnahmen evaluiert.
- LP 2 KMU: Dieses LP evaluierte die KMU-Förderungen der Prioritätsachse 2¹⁰ („Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von KMU“). Diese besteht aus zwei Investitionsprioritäten (3a und 3d), die wiederum mit jeweils zwei Maßnahmen umgesetzt werden.
- LP 3 CO₂: Gegenstand des LPs war die Evaluierung der Maßnahmen der Prioritätsachse 3 („Förderungen der Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“). Dieses LP umspannt die Maßnahmen M11, M12, M13, M14 und M15¹¹, sowie die Maßnahme M18 der Prioritätsachse 4.
- LP 4 städtische und territoriale Dimension (STD): Diese Evaluierung umfasste zwei Prioritätsachsen, nämlich P4 („Förderung der Nachhaltigen Stadtentwicklung nach Art. 7 der EFRE-

¹⁰ Auch in den Prioritätsachsen 1 (FTEI) und 3 (CO₂) werden KMU gefördert. Diese Prioritätsachsen werden in separaten Leistungspaketen der Evaluierung behandelt – im Leistungspaket KMU wurden diese KMU-Förderungen in geeigneter Form mitberücksichtigt bzw. deren Schnittstellen dargestellt.

¹¹ Die Maßnahme M15, ebenfalls in der Prioritätenachse 3 enthalten, wird aufgrund des FTEI-Bezugs verstärkt im Leistungspaket 1 evaluiert.

Verordnung“) und P5 („Unterstützung der Stadt-Umland Entwicklung und lokaler Entwicklung (CLLD)“). Darunter fallen die Maßnahmen M18, M19, M20, M21 und M22¹².

- Das LP 5 Governance: Dieses LP evaluierte das Governancesystem des OPs. Das Governancesystem besteht im Kern aus der Verwaltungsbehörde, Bescheinigungsbehörde, Prüfbehörde und den jeweiligen zwischengeschalteten Stellen (auch Förderstellen) sowie den programmverantwortlichen Landesstellen.
- Das LP 6 Querschnittsthemen: Diese Evaluierung umfasste die Bewertung der Beiträge des Programms zu den horizontalen Zielen „Nachhaltige Entwicklung“ und „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ inklusive des Zieles „Gleichstellung von Frauen und Männern“ und „Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung“.
- LP 7 Evaluierung der Kommunikationsstrategie: Dieses LP evaluierte die im Mai 2015 vom Begleitausschuss beschlossene „Kommunikationsstrategie“ für das IWB/EFRE Programm in Österreich sowie das Kommunikationssystem.
- LP 8 Bewertungsbericht: Im Rahmen dieses LPs wurde der vorliegende zusammenfassende Abschlussbericht der begleitenden Evaluierung des Programms erstellt.
- LP 9 Umsetzungsberichte: Dieses LP inkludierte die Erstellung halbjährlicher Umsetzungsberichte des Programms.
- LP 10 Prozessbegleitung: Dieses LP beinhaltete koordinative Aufgaben, wie Projektsteuerung, Abstimmungs- und Koordinationsprozesse mit der ÖROK-Geschäftsstelle, Stakeholder:innenbeteiligung, Präsentation im Begleitausschuss.

Die begleitende Evaluierung erfolgte zu einem Zeitpunkt, wo teilweise noch die Möglichkeit bestand, Durchführungsprozesse anzupassen, Maßnahmen für eine höhere Zielerreichung zu setzen oder allenfalls auch in einzelnen Punkten das Programm den tatsächlich auftretenden Gegebenheiten anzupassen. Zudem haben die Ergebnisse dieser Evaluierung auch dazu beigetragen, Verbesserungen für die nächste Periode zu entwerfen.

1.3 Methodischer Ansatz der begleitenden Evaluierung

Die begleitende Evaluierung folgte einem einheitlichen methodischen Ansatz. Als methodischer Rahmen diente die Contribution Analysis: mittels qualitativer und quantitativer Analysemittel wurden Wirkungsprozesse sowie Auswirkungen der jeweiligen Förderungen ermittelt (siehe 1.3.1). Zudem wurden mittels Begleitgruppen Programmstakeholder:innen in den Evaluationsprozess eingebunden (siehe 1.3.2). Ein „Querschnittsthemencheck“ in den einzelnen Leistungspaketen (siehe 1.3.3) überprüfte die Beiträge der jeweiligen Maßnahmen zu den horizontalen Zielen des Programms.

1.3.1 Contribution Analysis als methodischer Rahmen der Evaluierung

Um ein realistisches Bild der Zielerreichung der Förderungen ermitteln, sowie deren Wirkungsprozesse und Wechselwirkungen analysieren zu können, wurde auf einen Ansatz zurückgegriffen, der in der Lage ist, die Vielschichtigkeit des Programms adäquat zu berücksichtigen. Ein solcher Ansatz ist die **theoriebasierte Wirkungsevaluierung** („theory based evaluation“: TBE). Im Vordergrund der TBE steht ein „Warum und wie?“ der Veränderung und weniger ein „Um

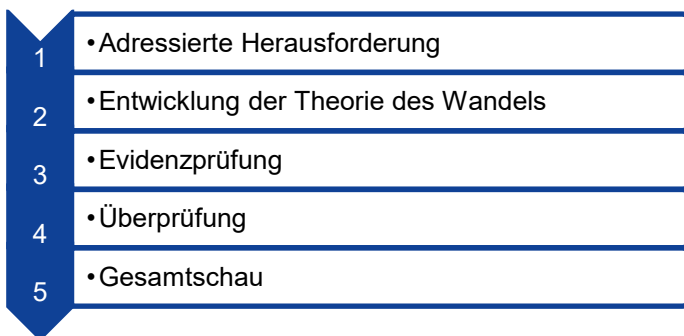
¹² Die Maßnahmen M14, M16, sowie M17 wurden ergänzend zu den evaluatorischen Tätigkeiten in LP 1 und LP 3 betrachtet.

wieviel?“. Die Ausrichtung der Fragestellung auf ein „Warum wirkt etwas?“ impliziert die Ausarbeitung eines theoretischen Verständnisses darüber, wie etwas logisch wirken sollte, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen, d.h. eine oder mehrere Interventionstheorien, die empirisch überprüft werden können¹³.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Effektivität einer politischen Intervention nicht im Sinne einer simplen Input-Output-Ergebnis-Kette modelliert werden kann. Gerade in institutionellen Kontexten sind die Annahmen und Erwartungen der beteiligten Akteure maßgeblich dafür, welche Handlungsentscheidungen getroffen werden, woraus unterschiedliche Wirkungsketten resultieren können. Deshalb fokussiert die theoriebasierte Evaluierung auf die Entwicklung von Interventionstheorien mit unterschiedlichen Annahmen, Entscheidungslogiken, Aktivitäten und externen Faktoren.

Die **Contribution Analysis (CA)** ist ein theoriebasierter Evaluierungsansatz. Sie stellt einen innovativen Ansatz für Wirkungsevaluationen dar, welche die „Black Box“ von Wirkungsmechanismen zu öffnen hilft sowie kausale Zusammenhänge identifiziert. Die CA stützt sich auf Ketten von logischen Argumenten, die durch sorgfältige Analysen überprüft werden. Im Rahmen der begleitenden Evaluierung IWB/ERFE 2014-2020 wurde ein fünf Stufen-Modell verwendet (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Schritte der Contribution Analysis



Quelle: Projektteam, 2022

Die Contribution Analysis wurde in den Leistungspaketen nach den folgenden Schritten durchgeführt:

- **Schritt 1 – adressierte Herausforderungen:** Am Beginn wurde die Problemlage, welche mit den Förderungen adressiert werden soll, erhoben.
- **Schritt 2 – Entwicklung der Theory des Wandels¹⁴:** Dieser Schritt ging deutlich über die bereits im Programm beschriebenen Wirkungszusammenhänge hinaus. Er legte notwendige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung offen, ebenso wie mögliche Risiken und berücksichtigt explizit förderliche wie hinderliche Einflussfaktoren.
- **Schritt 3 – Evidenzprüfung:** In diesem Schritt erfolgte die evidenzbasierte Überprüfung der Theory of Change. Aufgrund der Heterogenität der Maßnahmen variierte die Daten- und Informationserhebung ebenso wie die Analysemethodik je nach Maßnahmentyp. Im Rahmen der Leistungspakete wurde ein qualitativ-quantitativer Methodenmix angewendet. Hauptanalysetools waren Fallstudien, Expert:inneninterviews, Analyse von Dokumenten, ökonometrische Analysen, sowie deskriptiv-statistische Ansätze und Umfragen.

¹³ Leeuw F. 2003, Leeuw F. & Vaessen J. 2009, Leeuw 2012, Europäische Kommission 2013.

¹⁴ Eine Theory of Change erklärt, wie verschiedene Aktivitäten eine Serie von gewünschten Ergebnissen produzieren sollen.

- **Schritt 4 – Überprüfung:** Vor dem Hintergrund der empirischen Befunde wurde die in Schritt 2 entwickelte Theory of Change einer Überprüfung unterzogen. Untersucht wurde, bei welchen vermuteten Wirkungszusammenhängen eine hohe Evidenz beobachtbar war bzw. in welchen Teilbereichen keine belastbaren Wirkungszusammenhänge bestanden.
- **Schritt 5 – Gesamtschau:** Zum Erreichen einer Gesamtschau wurden die Befunde zu einem Gesamtbild über Zielerreichung, Effizienz, Ergebnis und Wirkung, entlang der Evaluierungsfragen für die jeweiligen Maßnahmen zusammengefasst.

Die primäre Datenquelle der Evaluierung waren die ATMOS-Monitoringdaten 2014-2020. Ergänzend wurden – wenn relevant – Daten aus der Periode 2007-2013 in die Analyse aufgenommen. Durch Interviews und Umfragen wurden weitere Daten erhoben sowie spezifische thematisch relevante Datensets einbezogen.

1.3.2 Stakeholder:innenbeteiligung

Um die (Zwischen-)Ergebnisse der Evaluierung zu validieren und gleichzeitig einen interaktiven Lernprozess zu stimulieren, wurden relevante Stakeholder:innen der Programmumsetzung in Begleitgruppen systematisch einbezogen. Diese Begleitgruppen setzten sich aus Programmstakeholder:innen zusammen – beispielsweise Vertreter:innen aus der Verwaltungsbehörde, zwischengeschalteten Stellen sowie anderen Förderakteur:innen. Die themenspezifischen Begleitgruppen ermöglichten vertiefte Diskussionen über die methodische Herangehensweise, Durchführungserfahrungen, Ergebnisse sowie Empfehlungen der Evaluierung zwischen Programmakteur:innen und den Evaluator:innen.

In jeder thematischen Evaluierung (LP 1 bis LP 6) wurden drei Treffen der Begleitgruppen – mit jeweils angepasstem inhaltlichem Fokus – organisiert. Die Konzeption der Begleitgruppen erfolgte in Abstimmung mit der Verwaltungsbehörde. In der ersten Begleitgruppensitzung wurden wesentliche methodische Fragen validiert, Datenerhebung sowie Erfahrungen zur Programmumsetzung diskutiert. In der zweiten Begleitgruppensitzung standen die Validierung der Interventionslogik bzw. des Wirkungsmodells der Maßnahmen als Grundlage für die Contribution Analysis sowie eine Diskussion der präsentierten Zwischenergebnisse im Vordergrund. In der dritten Begleitgruppensitzung wurden die Ergebnisse präsentiert und Feedback der Teilnehmer:innen eingeholt. Dies floss in die finale Ausarbeitung der Schlussfolgerungen und Empfehlungen ein.

1.3.3 Querschnittscheck

Im IWB/EFRE-Programm Österreich 2014-2020 wurden „Nachhaltige Entwicklung“ und „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ inklusive der Ziele hinsichtlich „Gleichstellung von Frauen und Männern“ sowie der „Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung“ in einer horizontalen Dimension als Querschnittsthemen berücksichtigt. Die Grundlage dafür ist die Partnerschaftsvereinbarung, welche auf Basis der Vorgaben der Dachverordnung, nationaler Vorgaben, sowie der Europa 2020 Ziele, das horizontale Thema „Gleichstellung von Frauen und Männern“ mehrstufig im Programmzyklus verankert sieht. Das Ziel der Nicht-Diskriminierung und das Setzen erforderlicher Schritte zur Verhinderung jeglicher Diskriminierung hat gemäß Partnerschaftsvereinbarung grundsätzlich in allen ESIF-Programmen während der Vorbereitung und der Umsetzung zu erfolgen.

Im Zuge des LP 6 der begleitenden Evaluierung des IWB/EFRE-Programms Österreich 2014-2020 erfolgte die Evaluierung der Querschnittsthemen „Nachhaltige Entwicklung“ und

„Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ mittels einer integrierten Herangehensweise bei den inhaltlichen Evaluierungen der thematischen Prioritätsachsen in Form von Querschnittschecks (LP 1-4). Darüber hinaus wurden die Beiträge der Prioritätsachsen zu den horizontalen Zielen im LP 6 gesondert evaluiert. Das Querschnittsthema (ökologische) Nachhaltigkeit wurde gesondert im LP 3 behandelt.

Der Ablauf der integrierten Evaluierung der Querschnittsthemen folgte einer weitgehend einheitlichen Vorgangsweise:

- Prüfung der Interventionslogik aus Querschnittsthemenperspektive
- Identifizierung der Querschnittsthemen-relevanten Datengrundlagen
- Identifizierung der relevanten Anknüpfungspunkte zu den Querschnittsthemen
- Vereinbarung geeigneter Fragestellungen zur Berücksichtigung der Querschnittsthemen in der Durchführung der Evaluierung im jeweiligen LP
- Aufbereitung der Datengrundlagen und der Ergebnisse der thematischen Evaluierung
- Input zum Endbericht des Leistungspaketes

Die Ergebnisse des Querschnittschecks wurden anschließend in die Gesamtbewertung einbezogen.

2. Programminterventionslogik und Erreichung der EU2020 Ziele

2.1 Theory of Change des operationellen Programms IWB/EFRE 2014-2020

Ausgehend von den Wirkungsanalysen für die thematischen Schwerpunkte (Prioritätsachsen, bzw. die Maßnahmen) des Operationellen Programms werden die Interventions- und Wirkungslogiken in Folge für das gesamte Programm zusammenfassend dargestellt und so die Theory of Change abgebildet. Ausgehend von den in den einzelnen Prioritätsachsen adressierten Herausforderungen werden die ausgewählten Investitionsprioritäten mit den angestrebten Ergebnissen (siehe Abbildung 4¹⁵).

Die **Prioritätsachse 1** „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit“ adressiert Bedarfe im österreichischem Innovations- und Forschungssystem, insbesondere hinsichtlich des Transfers innovativer Prozesse und F&E-Outputs zwischen der Forschung und Unternehmen sowie in der Forschungsinfrastruktur. Das Programm fördert dadurch gezielt Forschungsinfrastruktur in der IPa1 „FTEI-Infrastruktur/überbetriebliche F&E-Projekte“ über bundesländerspezifische Ansätze. Weiterhin werden Forschungsk Kooperation, -transfer, sowie -cluster in IP1b „Investition in F&I, Synergien“ unterstützt. In dieser Prioritätsachse werden Unternehmen auch dabei unterstützt, in innovative Prozesse zu investieren.

Aufholbedarfe in Unternehmensgründungen sowie relativ geringes KMU-Wachstum werden in der **Prioritätsachse 2** „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von KMU“ adressiert. In IP3d „Förderung KMU für Wachstum und Innovationsprozesse“ werden betriebliche Investitionen als Fokus der P2 gefördert, um Wettbewerbsfähigkeiten von KMU zu erhöhen. Weiters werden

¹⁵ Aus Platzgründen wurden die Outputindikatoren nur anhand des Codes abgebildet. Eine Darstellung der Outputindikatoren befindet sich in Tabelle 2.

über die IP3a „Unternehmergeist, Unternehmensgründung“ Unternehmensgründung durch Beratungs- und Inkubationsmaßnahmen unterstützt.

Die **dritte Prioritätsachse** fördert die Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft. Wirtschaft und Verkehr weisen vergleichsweise hohe CO₂-Emissionen auf. Folglich bergen die österreichischen Unternehmen ein Potenzial für höhere Energieeffizienz und höhere Nutzung erneuerbarer Energie dar. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind drei Investitionsprioritäten vorgesehen: die IP4b „Energieeffizienz/erneuerbare Energie in Unternehmen“, die IP4e „Strategien zur Einsparung von CO₂ in allen Gebietstypen“, die IP4f „F&I sowie Durchdringung von Low-Carbon-Technologien“.

Abbildung 4: Programminterventionslogik IWB/EFRE 2014-2020



Quelle: Projektteam, 2022; Notiz: die Outputindikatoren sind in Tabelle 2 erläutert

Nicht nur Unternehmen stehen vor die Herausforderung der höheren CO₂-Emissionen im Verkehr und der Wirtschaft. Die **Prioritätsachse 4** „Nachhaltige Stadtentwicklung nach Art.7 der EFRE-Verordnung“ fördert u.a. CO₂-Einsparungen aus städtischer und regionaler Perspektive. Diese Prioritätsachse unterstützt auch andere Aspekte der Stadt- und Regionalentwicklung, insbesondere zur Schaffung innovativer Milieus und der Sanierung städtischer „Problemgebiete“. Dazu zählt die Unterstützung zur Attraktivierung der Forschungsinfrastruktur, um Exzellenzforscher:innen anzuziehen, die Intensivierung von Innovationstätigkeiten bei KMU und Netzwerken sowie Maßnahmen gegen abgehängten, innerstädtischen Gebieten bzw. innerstädtische Segregation. Dafür stehen die Förderungen: IP1a „FTEI-Infrastruktur und Kapazitäten“, IP1b „F&I Synergien“, IP4e „Strategien zur Einsparung von CO₂ in allen Gebietstypen“, IP9b „Sanierung und Belebung benachteiligter Gebiete“ und IP6e „Städtische Umfeld und Revitalisierung“ zur Verfügung.

Im österreichischen EFRE-Programm ist die Verflechtung der Städte mit ihrem Umland über die **Prioritätsachse 5** „Stadt-Umland-Entwicklung und CLLD“ mitgedacht. Diese Prioritätsachse soll dazu beitragen, die Defizite in der Kooperation und Koordination zwischen Städten und Umland zu reduzieren. Unterstützt wird die Kooperation über die Investitionsprioritäten IP8b „Beschäftigungsfreundliches Wachstum durch Entwicklung des endogenen Potenzials“ und IP9d „Community led local development“, welche Bottom-up-Initiativen fördert.

Tabelle 2: Outputindikatoren des Programms

Prioritätsachse	Investitionspriorität	Outputindikator
P1: FTEI – Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung/Innovation	IP1a – „F&E Infrastruktur und Zentren“	CO26 – Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten CO06 – Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse) CO24 – Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen O1 Zahl der Projekte in Forschungsinfrastruktur bzw. Kompetenzaufbau
	IP1b – „F&I Investitionen/Synergien“	CO01 – Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten CO02 – Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten CO06 – Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse) CO08 – Steigerung der Beschäftigung CO24 – Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen CO26 – Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten
P2: KMU – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU	IP3a – „Unternehmergeist/Gründungen“	O4 – Zahl der regionalen Unterstützungsangebote
	IP3d – „KMU-Wachstums- & Innovationsprozesse“	CO01 – Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten CO02 – Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten CO03 – Zahl der Unternehmen, die andere finanzielle Unterstützung erhalten als Zuschüsse (Venture Capital) CO06 – Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse) CO08 – Steigerung der Beschäftigung

Prioritätsachse	Investitionspriorität	Outputindikator
P3: CO ₂ -arme Wirtschaft – Unterstützung des Wandels zu einer CO ₂ -armen Wirtschaft	IP4b – „Energieeffizienz/erneuerbare Energie“	CO01 – Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten CO02 – Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten CO06 – Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse) CO34 – Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang
	IP4e – „Strategien zur Einsparung von CO ₂ “	O2 – Zahl der beratenen Institutionen (Energieeffizienz) O3 – Zahl der beratenen Institutionen (Mobilität) CO34 – Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang
	IP4f – „F&I/Low-Carbon-Technologien“	CO01 – Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten CO02 – Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten CO24 – Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen CO25 – Zahl der Wissenschaftler, die in verbesserten Forschungsinfrastruktureinrichtungen arbeiten
P4: Nachhaltige Stadtentwicklung	IP1a – „F&E-Infrastruktur und Zentren“	O6 – Anzahl unterstützter Forschungsinfrastrukturen einschließlich Shared Facilities (Wien) CO24 – Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen
	IP1b – „F&I-Investitionen/Synergien“	O7 – Anzahl implementierter Leistungspakete im Rahmen einer intersektoralen Technologieplattform (Wien)
	IP4e – „Strategien zur Einsparung von CO ₂ “	O8 – Anzahl implementierter Managementstrukturen zur ressourcenschonenden Betriebsflächenentwicklung (Wien) O9 – Zahl der Umsetzungsprojekte (nachhaltige städtische Mobilität) (Oberösterreich) O10 – Anzahl der Personen, die von den umgesetzten Mobilitätsmaßnahmen profitieren (Oberösterreich) CO34 – Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang
	IP6e – „Städtisches Umfeld und Revitalisierung“	O11 – Zahl der Projekte (funktionale Räume Stadt-Umland-Entwicklung) (Oberösterreich) CO37 – Anzahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Stadtentwicklungsstrategien leben (Oberösterreich)
	IP9b – „Sanierung und Belebung benachteiligter Gebiete“	O11 – Zahl der Projekte (Aufwertung in benachteiligten Stadtgebieten) (Wien) O12 – Geschaffener od. sanierter Frei- und Grünraum in städtischen Gebieten (Wien) CO37 – Anzahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Stadtentwicklungsstrategien leben (Wien)
P5: Stadt-Umland-Entwicklung & CLLD	IP8b – „Beschäftigungsfreundliches Wachstum“	O11 – Zahl der Projekte (funktionale Räume, Stadt-Umland-Entwicklung) (Steiermark) O13 – Anzahl der Personen die in Gebieten mit integrierten Entwicklungsstrategien leben (Steiermark) O19 – Beschäftigungssteigerung in mittelbarem Zusammenhang mit endogenen Maßnahmen (Steiermark)
	IP9d – „Community led local development“	O13 – Anzahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Entwicklungsstrategien leben (CLLD Tirol) O14 – Zahl der Projekte (CLLD Tirol) O19 – Beschäftigungssteigerung in mittelbarem Zusammenhang mit endogenen Maßnahmen (CLLD Tirol)

Quelle: Projektteam, 2022, auf Basis des OPs 6.0

2.2 Erreichung der Europa 2020 Ziele

Die Strategie „Europa 2020“ – die EU-Agenda für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum – war eine Reaktion auf die Finanz- und Wirtschaftskrise von 2008. Ziel war es, in Europa strukturelle Schwächen der Wirtschaft zu überwinden und sie wettbewerbsfähiger und produktiver sowie zu machen und in Richtung nachhaltige soziale Marktwirtschaft zu entwickeln. Dazu wurden folgende Europa 2020 Kernziele definiert:

- Steigerung des F&E Anteils im BIP,
- Steigerung der Beschäftigungsquote,
- Verringerung des CO₂-Ausstoßes,
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien,
- Steigerung der Energieeffizienz,
- Senkung des Anteils der von Armut und sozialer Ausgrenzung Betroffenen.

Die EU-Mitgliedstaaten haben ihre Operationellen Programme u.a. auch darauf ausgerichtet, diese Zielvorgaben auf nationaler Ebene zu erreichen. Demgemäß folgt auch das österreichische IWB/EFRE-Programm 2014-20 diesen Zielsetzungen. Dieser Bezug wurde im OP ausführlich detailliert.

Tabelle 3: Kernziele Europa 2020 und nationales Reformprogramm

Kernziele	EU	Österreich	Stand 2020 Österreich	Beitrag des Programms
Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen in %	75%	77-78%	74,8%	Beitrag
F&E in % des BIP	3%	3,76%	3,22%	Übergeordneter Beitrag
Verringerung des CO ₂ -Ausstoßes (gegenüber 1990)	-20%	-16% (gegenüber 2005)	-5,9% (zu 1990) -20,6% (zu 2005)	Untergeordneter Beitrag
Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf	20%	34%	36,5%	Beitrag
Energieeffizienz – Reduktion des Endenergieverbrauchs in Mio. t Rohöleinheiten (RÖE) zu	1.086 Mio. t RÖE	Reduktion auf 25,1 Mio. t RÖE	24,8 Mio. t RÖE	Beitrag
Verringerung der Schulabbrecher:innen-Quote der 18- bis 24-Jährigen	10%	9,5%	8,0%	-
Tertiäre Bildungsabschlussquote der 30- bis 34-Jährigen	40%	38%	41,6%	Untergeordneter Beitrag
Senkung der Anzahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung Betroffenen (gegenüber 2008)	-20.000.000	-235.000	-169.000	Untergeordneter Beitrag

Quelle: Programm IWB/EFRE 2014-2020, auf Basis des Nationalen Reformprogramms 2011; Stand 2020 Österreich basierend auf Eurostat¹⁶

Auf Basis der Evaluierungen wurde eine **Verflechtung der Beiträge** des Programms zu der Erreichung der Europa 2020 Ziele erstellt. Diese sind in einer Wirkungslogik (Abbildung 5) dargestellt. Entlang der thematischen Schwerpunkte und der Fördermittelkonzentration des

¹⁶ Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen: LFSI_EMP_A (2022), F&E in % des BIP: RD_E_GERDTOT (2022), CO₂-Ausstoß: ENV_AIR_GGE (2022), Anteil erneuerbare Energien: NRG_IND_REN (2022), Endenergieverbrauch: NRG_BAL_S (2022), Schulabbrecher:innen-Quote EDAT_LFSE_14 (2022), Tertiärer Bildungsabschluss: YTH_EDUC_020 (2022), Von Armut und sozialer Ausgrenzung Betroffene: ILC_PEPS01 (2022)

Programms IWB/EFRE 2014-2020 sind die Beiträge zu gewissen Europa 2020 Zielen stärker als zu anderen. Eine Einschätzung der Beiträge ist qualitativ aus den Ergebnissen der einzelnen Evaluierungen, sowie der Entwicklung der Ergebnisindikatoren, abgeleitet. Diese sind in Tabelle 3 dargestellt. Die Beiträge lassen sich in folgende Klassen differenzieren:

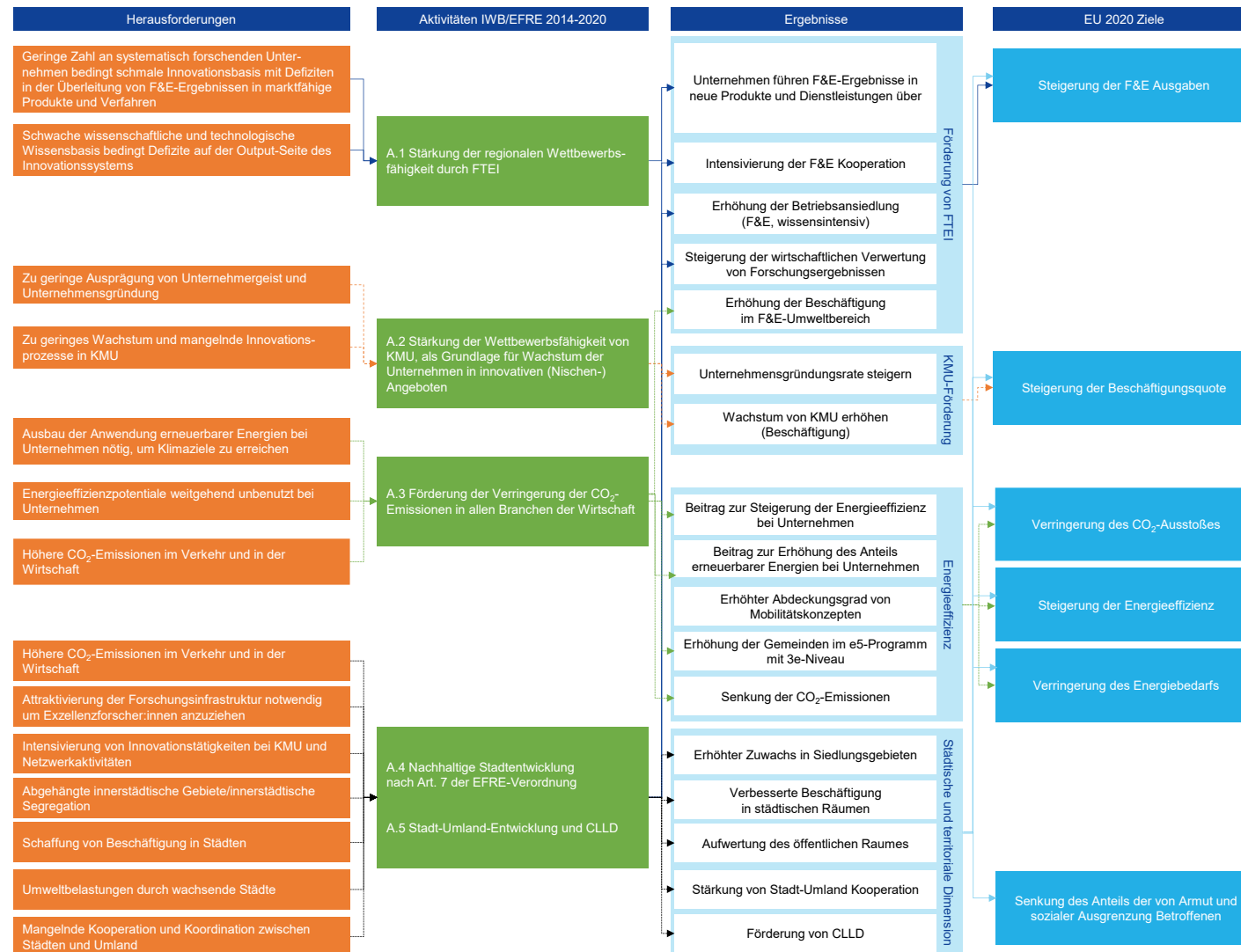
- Maßgeblicher Beitrag: Das Programm leistet, neben anderen Förderprogrammen, einen maßgeblichen Beitrag zur Erreichung dieses Zieles
- Beitrag: Das Programm leistet, neben anderen Förderprogrammen, einen Beitrag in einem spezifischen Bereich oder in einer spezifischen Region
- Untergeordneter Beitrag: Das Programm leistet einen untergeordneten Beitrag zur Erreichung im Vergleich zu anderen Förderprogrammen.

Ein maßgeblicher Beitrag des OPs zur **Steigerung der F&E Quote** im Verhältnis zum BIP wurde durch die Investitionsprioritäten IP1a und IP1b in der Prioritätssachse 1 „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch FTEI“ und in der Prioritätsachse 4 „nachhaltige Stadtentwicklung“, sowie in der IP4f der Prioritätsachse 3 „Förderung der Verringerung von CO₂-Emissionen“ getätigt. Wie in der Evaluierung der FTEI-Maßnahmen des Programms identifiziert (siehe Kapitel 4.1), haben die Förderungen zu einer Intensivierung von Forschungsk Kooperationen, Investitionen in F&E Einrichtungen und Prozesse, sowie zu einer der Stärkung von innovativen Prozessen in Unternehmen geführt.

- 770 Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten wurden an F&E Einrichtungen wurden dank FTEI-Projekten gefördert (CO24, Finalwert¹⁷).
- 74 Unternehmen haben durch EFRE-Förderungen mit F&E Einrichtungen kooperiert (CO26, Finalwert).

¹⁷ Finalwerte entsprechen dem Beitrag aller bis zu einem Stichtag abgeschlossenen Projekte, in diesem Fall bis 14.01.2026.

Abbildung 5: OP IWB/EFRE 2014-2020 und Europa 2020 Ziele



Quelle: Projektteam, 2022

Das OP leistete auch **Beiträge zur Erhöhung der Beschäftigung**. Diese spezifischen Beiträge wurden primär durch KMU-Förderungen in der Prioritätsachse 2 „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU“, erwirkt (siehe Kapitel 4.2). Die Förderungen von überbetriebliche F&E Maßnahmen (vor allem M02 und M03), sowie von F&E Schwerpunktinvestitionen bei Unternehmen (M05) in der Prioritätsachse 1 „FTEI“ leisten Beiträge zur Beschäftigung. Ergänzende Beiträge wurden durch die und durch integrierte territoriale Ansätze in der Steiermark, sowie durch CLLD/LEADER in Tirol, in der Prioritätsachse 5 „Stadt-Umland Entwicklung und CLLD“, geleistet.

- Insgesamt wurden 6.774 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente) (CO08, Finalwert) durch investive Maßnahmen geschaffen.
- Beschäftigungssteigerung an F&E Einrichtungen belief sich auf 744 Arbeitsplätze (CO24, Finalwerte).
- Integrierte territoriale Ansätze schufen 446 Arbeitsplätze (O19, Finalwert).

Die Europa 2020 Ziele „**Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien**“ und „**Steigerung der Energieeffizienz**“ wurden durch das Programm verfolgt. Es wurden wesentliche Beiträge wurden v.a. durch die Prioritätsachse 3 „Förderung der Verringerung von CO₂-Emissionen“ (Kapitel 4.3) durch Energieeffizienzmaßnahmen geleistet. Weiterhin haben Maßnahmen (bspw. im Feld der nachhaltigen Mobilität) unter Prioritätsachse 4 „Nachhaltige Stadtentwicklung“ (Kapitel 4.4) ergänzende Beiträge geleistet. Es wurden auch untergeordnete Beiträge zum Ziel „**Verringerung des CO₂-Ausstoßes**“ durch die Prioritätsachse 3 „Förderung der Verringerung von CO₂-Emissionen“ (Kapitel 4.3) durch Energieeffizienzmaßnahmen geleistet. Auch wenn substantielle CO₂-Einsparungen durch diese Maßnahmen bewirkt wurden, sind diese im Kontext von Investitionen in Produktionskapazitäten (größtenteils KMU-Förderungen unter Prioritätsachse 2, aber auch Energieeffizienzförderungen für Unternehmen unter M11 in der Prioritätsachse 3) zu sehen, welche diese kompensieren könnten.

- Es wurden CO₂-Einsparungen von ungefähr 296.450t CO₂-Äquivalenten erreicht (CO34, Finalwert).
- 4.315 Institutionen wurden zu den Themen Energieeffizienz und Mobilität beraten (O2&O3, Finalwert)
- Durch EFRE-Förderungen profitieren 598.487 Menschen von umgesetzten Mobilitätsmaßnahmen (O10, Finalwert)

Das Programm leistete einen untergeordneten Beitrag zum Europa 2020 Ziel „**Senkung des Anteils der von Armut und sozialer Ausgrenzung Betroffenen**“ durch Maßnahmen im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung (Prioritätsachse 4), durch Arbeitsplatzeffekte im Rahmen der KMU-Förderungen (Prioritätsachse 2) sowie durch Beiträge zur Lokalentwicklung im Rahmen von CLLD/LEADER unter Prioritätsachse 5. Dieses Ziel ist nicht explizit in den Förderschwerpunkten des Programms verankert. Stattdessen werden Beiträge durch andere Programme geleistet.

- Dank EFRE-Förderungen leben ungefähr 2,35 Millionen Menschen in Gebieten mit integrierten Entwicklungsstrategien (O13&CO37, Finalwert).
- Es wurden 100 Aufwertungsmaßnahmen im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung durch den EFRE gefördert (O11, Finalwert).

3. Umsetzungsstand des OPs IWB/EFRE 2014-2020

Nach Artikel 96 der Dachverordnung¹⁸ muss ein operationelles Programm in jeder Prioritätsachse für jede Investitionspriorität Outputindikatoren nach Regionskategorie (SeR – stärker entwickelte Regionen¹⁹; ÜRB – Übergangsregion Burgenland), einschließlich quantifizierter Zielwerte, die voraussichtlich zu den Ergebnissen beitragen, definieren. Outputs (Leistungen) stehen dabei in Verbindung zu den unterstützten Maßnahmen und sollen eine Bewertung des Fortschritts der Umsetzung ermöglichen. Sie messen, ob und was durch die Umsetzung der geförderten Vorhaben erreicht wurde.

Im Folgenden werden die Outputindikatoren, deren Zielwerte²⁰ für 2023 sowie deren aktueller Stand (IST-Werte) je Priorität²¹ und Investitionspriorität dargestellt. Dabei werden die IST-Werte i) als prognostizierte Zielwerte genehmigter Vorhaben („IST-Plan“) und ii) als tatsächlich erreichte Werte abgeschlossener Projekte („IST-Final“; Stand: 14.01.2026) angeführt.

3.1 P1: FTEI – Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung/Innovation

Im Rahmen von IP1a – „F&E Infrastruktur und Zentren“ wird insbesondere der Ausbau von Forschungskompetenz gefördert. Die Förderungen sind dabei auf den öffentlichen und kooperativen Forschungssektor ausgerichtet. Hochwertige F&E-Infrastrukturen werden im Zuge dessen Unternehmen zugänglich gemacht, was zu einer Verbesserung der Standortbedingungen führen kann. Als Ergebnis von IP1a wird die Implementierung von neuen Forschungsinfrastrukturen und kooperativen Forschungszentren und -projekten erwartet.

Tabelle 4 zeigt den Umsetzungsstand der Förderungen von **IP1a**. Im Rahmen der Förderungen unter IP1a wurden 12 Projekte umgesetzt (O1). Es haben 53 Unternehmen mit Forschungseinrichtungen kooperiert (CO26) und ungefähr 336 VZÄ an neuen F&E Jobs wurden im Rahmen der Projekte geschaffen (CO24).

Tabelle 4: IP1a – „F&E Infrastruktur und Zentren“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO26	Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten	Unternehmen	SeR	25	52	53
CO24	Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen	VZÄ	SeR	200	227,24	335,59
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	SeR	1.800.000	2.811.053€	6.310.632€
O1	Zahl der Projekte in Forschungsinfrastruktur bzw. Kompetenzaufbau	Projekte	ÜRB	12	12	12

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

¹⁸ Europäische Union (2013): VERORDNUNG (EU) Nr. 1303/2013 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 17. Dezember 2013 mit gemeinsamen Bestimmungen über die Strukturfonds.

¹⁹ Stärker entwickelte Regionen entsprechen allen Bundesländern ausgenommen des Burgenlands.

²⁰ Zielwerte gemäß OP-Version 8.0

²¹ Ohne Technische Hilfe.

IP1b – „F&I Investitionen/Synergien“ zielt auf die Stärkung der Innovationsfähigkeit von Unternehmen sowie auf die Erhöhung der Zahl der sogenannten Fronrunner-Unternehmen ab. In Österreich gibt es eine geringe Anzahl an Forschungsunternehmen, weshalb sich Ausgaben für Forschung, Entwicklung und Innovation auf wenige Unternehmen konzentrieren.

Tabelle 5 zeigt den Umsetzungsstand von IP1b. Dank der Förderungen wurden 85 Unternehmen bei produktiven Investitionen unterstützt (CO01) und 21 Unternehmen konnten mit Forschungseinrichtungen kooperieren (CO26). Die Förderungen unter IP1b haben auch zu einer Beschäftigungssteigerung bei den Begünstigten geführt: 1.359 VZÄ (CO08), sowie ungefähr 254 VZÄ an F&E Beschäftigten (CO24).

Tabelle 5: IP1b – „F&I Investitionen/Synergien“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO01	Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	SeR	80	77	77
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	SeR	80	77	77
CO26	Zahl der Unternehmen, die mit Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten	Unternehmen	SeR	25	21	21
CO08	Steigerung der Beschäftigung	VZÄ	SeR	554	603,06	1.358,57
CO24	Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen	VZÄ	SeR	200	291,17	246,42
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	SeR	410.000.000 €	479.369.624,78 €	506.818.777€
CO01	Produktive Investitionen: Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	ÜRB	8	8	8
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	ÜRB	8	8	8
CO24	Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen	VZÄ	ÜRB	5	14	7,88
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	ÜRB	950.000 €	962.199,98 €	1.460.644€

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

3.2 P2: KMU – Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU

Im Rahmen von **IP3a** – „Unternehmergeist/Gründungen“ soll die Zahl an Unternehmensgründungen – insbesondere im innovations- bzw. technologieorientierten Bereich – gesteigert werden. In Österreich gibt es im EU-Vergleich unterdurchschnittlich wenige Unternehmensgründungen. Die Schließungsintensität ist jedoch im Vergleich mit dem EU-Schnitt geringer, was für die Stabilität von gegründeten Unternehmen spricht. Im Rahmen der IP3a wurden 4 regionale Unterstützungsangebote für Start-ups gefördert (O4), siehe Tabelle 6.

Tabelle 6: IP3a – „Unternehmergeist/Gründungen“

ID	Indikator	Reg. Kat	Maßeinheit	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O4	Zahl der regionalen Unterstützungsangebote	SeR	Angebote	5	4	4

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

Mit Hilfe von **IP3d** – „KMU-Wachstums & Innovationsprozesse“ soll die Wettbewerbsfähigkeit in KMUs verbessert werden. Dies dient als Grundlage für das Wachstum von Unternehmen. Die Zielgruppe fokussiert sich auf Unternehmen des produzierenden Sektors und wissensintensive Dienstleistungen sowie touristische KMUs. Die Förderungen unter IP3b (siehe Tabelle 7) erreichten in ganz Österreich insgesamt 418 Unternehmen (CO01). Im Zuge dieser Förderungen wurden auch substantiell Arbeitsplätze bei den geförderten Unternehmen geschaffen, nämlich insgesamt 4.285 (CO08). Die Förderungen lösten auch private Investitionen in der Höhe von ungefähr 1,24 Mrd. Euro aus (CO06)

Tabelle 7: IP3d – „KMU-Wachstums & Innovationsprozesse“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	SeR	340	382	382
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	SeR	330	366	366
CO03	Zahl der Unternehmen, die andere finanzielle Unterstützung erhalten als Zuschüsse (Venture Capital)	Unternehmen	SeR	10	16	16
CO08	Steigerung der Beschäftigung	VZÄ	SeR	2.500	1.865,59	3.711
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	SeR	920.000.000 €	956.262.272€	1.080.609.306€
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	ÜRB	30	36	36
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	ÜRB	30	36	36
CO08	Steigerung der Beschäftigung	VZÄ	ÜRB	275	370,9	573,68
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	ÜRB	100.000.000 €	128.866.222€	157.726.701€

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

3.3 P3: CO₂-arme Wirtschaft – Unterstützung des Wandels zu einer CO₂-armen Wirtschaft

Bei IP4b – „Energieeffizienz/erneuerbare Energie“ steht die Steigerung der Energieeffizienz sowie der Nutzung von erneuerbaren Energien in Unternehmen im Fokus. Tabelle 8 zeigt den aktuellen und geplanten Umsetzungsstand. Die Förderungen unter IP4b unterstützten 276 Unternehmen (CO01) bei investiven Maßnahmen im Bereich Energieeffizienz und erneuerbarer Energien und lösten ungefähr 185 Mio. Euro (CO06) an privaten Investitionen aus. Diese Projekte führten zu Einsparungen von 191.616 Tonnen CO₂-Äquiv. pro Jahr (CO34).

Tabelle 8: IP4b – „Energieeffizienz/erneuerbare Energie“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat.	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	SeR	340	363	263
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	SeR	340	363	263
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	SeR	170.000.000 €	129.860.768€	179.399.770€
CO34	Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang	Tonnen CO ₂ -Äquiv. pro Jahr	SeR	275.000	187.232,37	187.232,37
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	ÜRB	13	13	13
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	ÜRB	13	13	13
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	ÜRB	3.800.000 €	4.379.674€	5.830.260€
CO34	Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang	Tonnen CO ₂ -Äquiv. pro Jahr	ÜRB	3.500	4.383,63	4.383,63

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

Im Rahmen von **IP4e** – „Strategien zur Einsparung von CO₂“ soll durch die Entwicklung von neuen lokalen oder regionalen Strategien ein Beitrag zur CO₂-Reduktion geleistet werden. Es wird zudem ein Fokus auf die Reduktion von CO₂-Emissionen in städtischen Gebieten der Steiermark gelegt. Im Rahmen der geförderten Beratungsmaßnahmen wurden 1.287 Institutionen zu Energieeffizienz (O2) und 3.028 Institutionen bei Fragen der Mobilität (O3) beraten. Die Maßnahmen führten zu einer Verringerung von 2.493 Tonnen CO₂-Äquiv. pro Jahr (CO34).

Tabelle 9: IP4e – „Strategien zur Einsparung von CO₂“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat.	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O2	Zahl der beratenen Institutionen (Energieeffizienz)	Institutionen*	SeR	520	850	1.263
O3	Zahl der beratenen Institutionen (Mobilität)	Institutionen*	SeR	1.800	3.004	3.004
CO34	Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang	Tonnen CO ₂ -Äquiv. pro Jahr	SeR	12.000	1.619,71	1.619,71
O2	Zahl der beratenen Institutionen (Energieeffizienz)	Institutionen*	ÜRB	20	20	24
O3	Zahl der beratenen Institutionen (Mobilität)	Institutionen*	ÜRB	20	20	24
CO34	Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang	Tonnen CO ₂ -Äquiv. pro Jahr	ÜRB	1.000	873,26	873,26

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026; *Der Zielwert bezieht sich auf die Anzahl der durchgeführten Beratungen in den Institutionen. Zielwerte: OP 8.0

Energie- und Umwelttechnologien sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für Österreich. In diesem Sektor werden gute Wachstumschancen sowie eine hohe internationale Wettbewerbsfähigkeit gesehen. **IP4f** – „F&I/Low-Carbon-Technologien“ strebt daher den Ausbau von F&E&I-

Kompetenz im Bereich der erneuerbaren Energien, Energietechnologien und energieeffizienten Lösungen in Betrieben und Forschungseinrichtungen an. Unter anderem soll dies durch die Erhöhung der Zahl der Forscher:innen in diesem Themenfeld geschehen. 18 Unternehmen wurden in diese Förderungen eingebunden (CO01). Weiterhin sind dadurch ungefähr 36,6 VZÄ bei den unterstützten Institutionen gefördert worden (CO24).

Tabelle 10: IP4f – „F&I/Low-Carbon-Technologien“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat.	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	SeR	20	18	18
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	SeR	20	18	18
CO24	Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen	VZÄ	SeR	30	33,11	36,61
CO25	Zahl der Wissenschaftler, die in verbesserten Forschungsinfrastruktureinrichtungen arbeiten	Personen	ÜRB	8	0	49

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

3.4 P4: Nachhaltige Stadtentwicklung – Förderung der nachhaltigen Stadtentwicklung nach Art. 7 EFRE-VO

Im Kontext der nachhaltigen Stadtentwicklung soll im Rahmen von IP1a – „F&E Infrastruktur und Zentren“ Wien als europäischer Forschungsstandort gestärkt werden. Dazu soll eine Forschungsinfrastruktur von europäischem Interesse mit Alleinstellungsmerkmal aufgebaut werden und der Zugang zu Forschungsinfrastrukturen für Wissenschaft, Industrie und KMUs verbessert werden. Im Rahmen der IP werden nach Plan 32 VZÄ (CO24) im F&E Bereich in Wien gefördert und zwei Forschungsinfrastrukturen unterstützt (O6, siehe Tabelle 11).

Tabelle 11: IP1a – „F&E Infrastruktur und Zentren“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat.	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O6	Anzahl unterstützter Forschungsinfrastrukturen einschließlich Shared Facilities (Wien)	Einrichtungen	SeR	1	2	2
CO24	Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen	VZÄ	SeR	10	30,00	32

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

IP1b – „F&I Investitionen/Synergien“ zielt im Kontext der nachhaltigen Stadtentwicklung auf die Nutzung der angestrebten Top-Position von Wien als Forschungsstandort und der darauf basierenden Generierung von Innovationen ab. Dadurch soll die Innovationsfähigkeit von Wiener Unternehmen verstärkt werden. Die Förderungen unterstützen die Umsetzung von 9 Leistungspaketen an einer intersektionalen Technologieplattform (O7) in Wien (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12: IP1b – „F&I Investitionen/Synergien“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat.	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O7	Anzahl implementierter Leistungspakete im Rahmen einer intersektoralen Technologieplattform (Wien)	Leistungs-pakete	SeR	9	9	9

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

Im Rahmen von **IP4e** – „Strategien zur Einsparung von CO₂“ werden Strategien zur Reduktion von CO₂-Emissionen gefördert. Die Fördergebiete beschränken sich auf die städtischen Gebiete Wiens und die Stadtregionen Oberösterreichs. Ein besonderer Fokus wird bei der Förderung auch auf nachhaltige multimodale städtische Mobilität sowie klimaschutzrelevante Anpassungsmaßnahmen gelegt. Im Rahmen der IP wurden 2 Projekte in Wien umgesetzt (O8), welche zu einer Verringerung von 4.306 Tonnen CO₂-Äquiv. pro Jahr (CO34) führten. In Oberösterreich wurden 46 Mobilitätsmaßnahmen umgesetzt (O9), mit der Folge, dass ungefähr 598 Tsd. Menschen von diesen Projekten profitieren konnten (O10).

Tabelle 13: IP4e – „Strategien zur Einsparung von CO₂“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat.	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO34	Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang der Treibhausgasemissionen (Wien)	Tonnen CO ₂ -Äquiv. pro Jahr	SeR	4.300	4.306,00	4.306,00
O8	Anzahl implementierter Managementstrukturen zur ressourcenschonenden Betriebsflächenentwicklung (Wien)	Einrichtungen	SeR	1	2	2
O9	Zahl der Umsetzungsprojekte (nachhaltige städtische Mobilität) (Oberösterreich)	Projekte	SeR	36	46	46
O10	Anzahl der Personen, die von den umgesetzten Mobilitätsmaßnahmen profitieren (Oberösterreich)	Personen	SeR	392.905	598.487	598.487

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

Im Rahmen von **IP6e** – „Städtisches Umfeld und Revitalisierung“ werden Maßnahmen zur Verbesserung des städtischen Umfeldes, zur Wiederbelebung von Stadtzentren, zur Sanierung sowie zur Dekontaminierung von Industriebrachen in Stadtregionen Oberösterreichs gefördert. Dazu sollen insbesondere Standort- und Siedlungsstrukturen optimiert werden sowie Flächen zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme ökologisch aufgewertet werden. In Oberösterreich wurden unter IP6e 43 Projekte umgesetzt (O11): 649 Tsd. Menschen leben, dank der EFRE-Förderungen, in Gebieten mit integrierter Stadtentwicklung (CO37).

Tabelle 14: IP6e – „Städtisches Umfeld und Revitalisierung“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat.	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O11	Zahl der Projekte (funktionale Räume Stadt-Umland-Entwicklung) (Oberösterreich)	Projekte	SeR	34	43	43
CO37	Anzahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Stadtentwicklungsstrategien leben (Oberösterreich)	Personen	SeR	649.141	649.141	649.141

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

IP9b fördert im Allgemeinen Maßnahmen zur Sanierung von benachteiligten Gemeinden in städtischen und ländlichen Gebieten sowie deren wirtschaftliche und soziale Belebung. Der Förderschwerpunkt liegt auf Wien, insbesondere auf Gebieten entlang des Wiener Westgürtels. Dadurch soll einer möglichst großen Anzahl an Personen ein attraktives Wohnumfeld zugänglich gemacht werden. Im Rahmen der IP wurden 7 Projekte (O11) in Wien umgesetzt mit, insg., 57.765m² an geschaffenen oder sanierten Frei- und Grünräumen (O12). Dank der Projekte leben 109.354 Personen in Wien in Gebieten mit integrierter Stadtentwicklung (CO37).

Tabelle 15: IP9b – „Sanierung und Belebung benachteiligter Gebiete“

ID	Indikator	Maßeinheit	Reg. Kat	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O11	Zahl der Projekte (Aufwertung in benachteiligten Stadtgebieten) (Wien)	Projekte	SeR	8	7	7
O12	Geschaffener od. sanierter Frei- und Grünraum in städtischen Gebieten (Wien)	m ²	SeR	40.000	57.765,00	57.765
CO37	Anzahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Stadtentwicklungsstrategien leben (Wien)	Personen	SeR	90.000	109.354	109.354

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

3.5 P5: Stadt-Umland-Entwicklung & CLLD – Unterstützung der Stadt-Umland-Entwicklung und lokaler Entwicklungsstrategien

Das Fördergebiet von IP8b – „Beschäftigungsfreundliches Wachstum“ beschränkt sich auf (Stadt-)Regionen der Steiermark. Im Rahmen von IP8b sollen lokale und regionale Akteur:innen eingebunden werden und dadurch Wachstumsimpulse zur Schaffung und Sicherung von qualitätsvollen Arbeitsplätzen initiiert werden. Der Zentralraum Graz und dessen Entwicklungsachsen sowie der Obersteirische Wirtschafts- und Technologieraum fällt in österreichischem Kontext in die Kategorie des urbanen Raums. Eine Koordination und Kooperation zwischen den Städten und dem funktional dazugehörigen Umland ist für eine effektive beschäftigungsschaffende regionale Entwicklung essenziell. Im Rahmen der IP wurden 54 Projekte (O11) in der Steiermark umgesetzt. Diese Projekte führten zu 341 VZÄ an neuen Jobs (O19) und einer Abdeckung von ungefähr 1,2 Mio. Personen durch integrierte Entwicklungsstrategien (O13).

Tabelle 16: IP8b – „Beschäftigungsfreundliches Wachstum“

ID	Indikator	Maßeinheit	Regionalkategorie	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O13	Anzahl der Personen die in Gebieten mit integrierten Entwicklungsstrategien leben (Steiermark)	Personen	SeR	1.223.626	1.223.626	1.223.626
O11	Zahl der Projekte (funktionale Räume, Stadt-Umland-Entwicklung) (Steiermark)	Projekte	SeR	49	54	54
O19	Beschäftigungssteigerung in mittelbarem Zusammenhang mit endogenen Maßnahmen (Steiermark)	VZÄ	SeR	545	524,00	341

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

Im Rahmen von IP9d – „Community led local development“ sollen lokale Akteur:innen verstärkt in die Entwicklung und Umsetzung von regionalen Entwicklungsstrategien in Tirol einbezogen werden. Insbesondere die Teilnahme von privaten Unternehmen soll gefördert werden. Durch kooperative Entwicklungsstrategien sollen die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung der Beschäftigung verbessert werden. Die kleinteiligen Strukturen von Gemeinden verstärken nämlich die Konkurrenzsituation zwischen Gemeinden, wodurch Potenziale einer integrierten regionalen Entwicklung – insbesondere von Stadt und dem funktional dazugehörigen Umland – nicht ausreichend ausgeschöpft werden. Im Rahmen von CLLD Tirol wurden 193 Projekte umgesetzt (O14) und ungefähr 105 VZÄ an Jobs geschaffen (O19).

Tabelle 17: IP9d – „Community led local development“

ID	Indikator	Maßeinheit	Regi- onska- tegorie	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
O13	Anzahl der Personen, die in Gebieten mit integrierten Entwicklungsstrategien leben (CLLD Tirol)	Personen	SeR	366.938	366.938	366.938
O19	Beschäftigungssteigerung in mittelbarem Zusammenhang mit endogenen Maßnahmen (CLLD Tirol)	VZÄ	SeR	90	105,3749	105,37
O14	Zahl der Projekte (CLLD Tirol)	Projekte	SeR	180	193	193

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0

3.6 P7: REACT-EU

Im Rahmen der Coronakrise wurden EFRE-Mittel aufgestockt, um langfristig, Resilienz und Aufbau in den Regionen der EU zu unterstützen: Aufbauhilfe für den Zusammenhalt und die Gebiete Europas (REACT-EU²²). Im Rahmen von REACT-EU fördert das Programm IWB/EFRE betriebliche Investitionen, Förderungen im Bereich Forschung- und Innovation, insbesondere in den Bereichen „Digitalisierung“ und „grünes, CO₂-armes Wirtschaften“, sowie Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung in Wien und CLLD-Maßnahmen in Tirol.

Durch die REACT-EU Förderungen wurden 953 Unternehmen unterstützt (CO01) und 686 Mio. Euro an privaten Investitionen freigesetzt (CO06). Weiterhin sicherten diese Förderungen auch 7268 VZÄ an Arbeitsplätzen (CV80) und führten zu einer Beschäftigungssteigerung von ungefähr 1130 VZÄ (CO08). Weitere Aspekte der REACT-EU Förderungen zielen auf die Reduktion von CO₂-Emissionen (fast 100,000 Tonnen an jährlichen CO₂-Äquivalenten gespart), die Förderung von F&E Beschäftigung (112 VZÄ erschaffen), die Attraktivierung des öffentlichen Raumes in Wien, sowie die Weiterführung von CLLD Tirol.

Tabelle 18: IP13 – „Krisenbewältigung und Erholung der Wirtschaft“

ID	Indikator	Maßeinheit	Regi- onska- tegorie	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO01	Zahl der Unternehmen, die Unterstützung erhalten	Unternehmen	SeR/ÜRB	1.451	1.390	953
CO02	Zahl der Unternehmen, die Zuschüsse erhalten	Unternehmen	SeR/ÜRB	137	141	141

²² Siehe: https://ec.europa.eu/info/funding-tenders/find-funding/eu-funding-programmes/react-eu_de

ID	Indikator	Maßeinheit	Regi- onska- tegorie	Ziel 2023	IST-Plan	IST-Final
CO04	Zahl der Unternehmen, die nichtfinanzielle Unterstützung erhalten.	Unternehmen	SeR/Ü RB	321	1.249	812
CO06	Private Investitionen, die die öffentliche Unterstützung für Unternehmen ergänzen (Zuschüsse)	EUR	SeR/Ü RB	384.437.520 €	580.319.678€	686.292.348€
CO08	Steigerung der Beschäftigung	VZÄ	SeR/Ü RB	747	710,37	1.130,86
CO24	Zahl der neuen F&E-Beschäftigten in unterstützten Einrichtungen	VZÄ	SeR/Ü RB	14	52,41 (*)	111,74 (*)
CO34	Verringerung von Treibhausgasemissionen: Geschätzter jährlicher Rückgang	Tonnen CO ₂ -Äquiv. pro Jahr	SeR/Ü RB	97.840	98.035	98.035
CV80	Beschäftigte in Unternehmen, die Zuschüsse für produktive Investitionen erhalten haben („gesicherte Arbeitsplätze“)	VZÄ	SeR/Ü RB	5.454	5.220,45	7.268,38
CV81	Attraktivierter öffentlicher Raum	m ²	SeR/Ü RB	3.000	3.800,00	3.800,00
O14	Zahl der Projekte (CLLD Tirol)	Projekte	SeR/Ü RB	8	10	10

Quelle: Abschließender Durchführungsbericht 2023, ATMOS-Datenbank 14.01.2026, Zielwerte: OP 8.0; (*) Hinweis: Die Überschreitung des Zielwertes CO24 ist darauf zurückzuführen, dass die Erwartungen übertroffen wurden. Es handelt sich bei der Zielwertüberschreitung um kein Datenqualitätsproblem („data quality issue“).

4. Kernergebnisse der Evaluierung

4.1 Stärkung von Forschung, technologische Entwicklung und Innovation

Melidis, K., Gruber, M., Kaufmann, P., & Mollay, U. (2022). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 1: Prioritätsachse 1 – Forschung, technologische Entwicklung und Innovation – Endbericht.

Der EFRE hat sich als Teil der FTEI-Förderlandschaft in Österreich gut positioniert. Er schafft einen Mehrwert durch einen verbesserten Handlungsspielraum für standortangepassten Strukturaufbau und regionale Spezialisierung. Die regionsspezifischen Förderansätze ermöglichen eine relativ zielgenaue Adressierung von regionalen Bedarfen in den Bundesländern. Mit diesem regionalpolitischen Ansatz ermöglicht der EFRE, trotz relativ geringem Fördergewicht²³, eine wesentliche Ausgleichfunktion innerhalb des FTEI-Fördersystems. Die Förderung von FTEI-Projekten in den Bundesländern ermöglicht auch Aufholprozesse, welche einen Beitrag zur Reduktion von territorialen Divergenzen im Rahmen der FTEI-Landschaft leisten.

Eine weitergreifende Analyse der österreichischen EFRE-Förderungen und der EU Horizon und COSME Programme zeigt grundsätzlich eine hohe „Durchlässigkeit“ zwischen den einzelnen Förderprogrammen. Ein großer Teil der FTEI-Begünstigten im EFRE erhielt bereits für andere Vorhaben Förderungen von der FFG, Horizon- oder COSME. Die EFRE-Förderung führt zu einem Erfahrungsgewinn in Bezug auf die Förderabwicklung, wodurch die Begünstigten des EFRE mit

²³ Ungefähr 86% der öffentlichen F&E Ausgaben fielen 2020 an den Bund; die Bundesländer wickelten nur 14% der Ausgaben ab. Dank der weitgehend regionalen Abwicklung der EFRE FTEI-Maßnahmen erhalten die Bundesländer wesentlichen Spielraum.

höherer Wahrscheinlichkeit HORIZON 2020- oder COSME-Förderungen erfolgreich in Anspruch nehmen können. Allerdings führt der heterogene Ansatz zu wesentlichen Effizienzverlusten, die auf unterschiedliche administrative Systeme der Bundesländer sowie Unterschiede in der Zielsetzung zurückzuführen sind.

Das Ziel des EFRE, innovative und anwendungsnahe Prozesse zu unterstützen, wurde allerdings nur bedingt erfüllt. Vielmehr zeigte die Evaluierung, dass durch EFRE-Mittel insbesondere Grundlagenforschung in Forschungseinrichtungen gefördert wurde. Eine mögliche Erklärung hängt mit dem EU-Beihilferecht zusammen, da nicht-wirtschaftliche Förderungen (wie zum Beispiel Grundlagenforschung) mit weniger Durchführungsrisiken vonseiten der Verwaltung verbunden sind. Allerdings ist es auch wichtig hervorzuheben, dass die EFRE-Förderungen nur einen Teil des gesamten FTEI-Systems auf Bundes- und Länderebenen darstellen und angewandte Förderung auch durch bspw. nationale Programme gefördert wird.

4.2 Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen

Kaufmann, P., Dorr, A., Enichlmair, C., Hosner, D., Mollay, U., Robubi, A., & Zlatev, T. (2019). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 2: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – Endbericht.

Die EFRE-Förderung im Bereich der Unternehmensgründung (Maßnahmen 07 und 08) unterstützte zusätzliche Gründungsaktivitäten in Wien und Kärnten und ermöglichte innovative Gründungsförderungen in Niederösterreich an der Schnittstelle zu Fachhochschulen. Damit wurden positive Beiträge zur Belebung lokaler Arbeitsmärkte und zur Schaffung neuer Beschäftigung geleistet. Weitere Unternehmensgründungen wurden ermöglicht sowie Aktivitäten zum Wissenstransfer und Lernen zwischen Unternehmen, Fachhochschulen und internationalen Expert:innen intensiviert.

Die Maßnahme M09 zur Förderung der betrieblichen Investitionen mit dem Ziel der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit durch Wachstum bündelte ca. 94% aller EU-Mittel der Prioritätsachse 2. Zielgruppe waren KMUs im Bereich der Warenerzeugung und unternehmensnahe Dienstleistungen sowie KMUs in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft²⁴. Ein ökonometrischer Kontrollgruppenvergleich zwischen Begünstigten KMUs der M09 und sehr ähnlichen, aber nicht über EFRE geförderten KMUs zeigt, dass die Förderung im Rahmen von EFRE zu einem signifikant höheren Investitionsniveau (in Prozent der Betriebsleistung) in geförderten Unternehmen führte. Der gewünschte Effekt der Förderung konnte somit eindeutig nachgewiesen werden. Dieser Effekt verliert allerdings mit der Zeit an Wirkung: zwei Jahre nach der Förderung klingt der Effekt wieder ab. Im Rahmen der Maßnahme M10 wurden Beratungsprogramme für KMUs in Oberösterreich und der Steiermark zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in KMU gefördert. Diese Förderungen leisten einen Beitrag zur regionalen und lokalen Wertschöpfung und ermöglichen es Begünstigten neue Zielgruppen und Vertriebswege zu erschließen.

²⁴ KMU in den jeweiligen Sektoren in allen Bundesländern außerhalb von Wien waren förderfähig. Die Förderung erfolgte generell mittels nichtrückzahlbarer Zuschüsse. Zusätzlich zur Zuschussförderung wird in Oberösterreich auch EFRE-unterstütztes Risikokapital durch den oberösterreichischen Hightech-Fonds angeboten.

4.3 Reduktion des CO₂-Ausstoßes

Trebut, F., & Bayer, G. (2020). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. LP 3: Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft – Endbericht.

Der EFRE leistet wesentliche Beiträge zur Verringerung von CO₂-Emissionen durch Maßnahmen in der Prioritätsachse 3 (Förderung der Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft) und der Prioritätsachse 4 (Nachhaltige Stadtentwicklung). Der Einsatz der Fördermittel unterstützte auch die Ziele und Strategien der österreichischen Klima- und Energiepolitik. Die Maßnahmen waren wirksam und wiesen ein marktübliches Verhältnis von Mitteleinsatz und Wirkung auf.

Die Evaluierung zeigte, dass die Förderungen der Prioritätsachse 3 „CO₂“ einen wichtigen Impuls zur Reduktion der CO₂-Emissionen in der Wirtschaft setzten. Die Förderungen bewirkten eine maßgebliche Steigerung der Energieeffizienz bei den Begünstigten. Allerdings war der Zugang zu Fördermitteln in investiven Maßnahmen mit relativ hohen administrativen Anforderungen verbunden, und damit weniger zugänglich für kleine Unternehmen. Manche KMUs wichen bei der Einreichung von Projektanträgen offensichtlich auf die attraktive Prioritätsachse 2 aus, da dort ein größerer Anteil der Investitionskosten des Vorhabens gefördert wurden als unter den Maßnahmen M11 und M14. Die Förderungen der M13 haben neben positiven Umweltwirkungen auch positive soziale Wirkungen. Sie verbessern die Mobilitätschancen für Menschen, die nicht über ein eigenes Auto verfügen.

In manchen Wirtschaftsbereichen (bspw. im Bereich Hotellerie und Gastgewerbe oder in der Sachgüterproduktion) setzten die Förderungen der Prioritätsachse 3 weitere positive wirtschaftliche Impulse. Durch die Förderungen konnten Angebotspaletten ausgeweitet und neue Kund:innensegmente erschlossen werden. Bei herstellenden Betrieben konnten deren Produktionskapazitäten durch Energieeinsparungen erweitert werden. Ein wesentlicher Effekt der Förderungen zur Verringerung von CO₂-Emissionen durch Maßnahmen in der Prioritätsachse 3 ist auch, dass die geförderten Unternehmen weniger von Energiepreissteigerungen betroffen sind, da sie weniger Energie von extern zukaufen müssen.

4.4 Städtische und territoriale Dimension

Mollay, U., Dallhammer, E., Hsiung, C.-H., Keringer, F., Koscher, R., Münch, A., Stroissnig, U. (2019). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 4: Städtische und territoriale Dimension – Endbericht.

Über die Prioritätsachsen 4 (Nachhaltige Stadtentwicklung) und 5 (Stadt-Umland-Entwicklung und CLLD) wurden mithilfe mehrerer Maßnahmen räumlich-territorial orientierte Entwicklung und Kooperation gestärkt. Die in den beiden Prioritätsachsen umgesetzten Maßnahmen förderten Kooperationsprozesse in den Regionen, verbesserten die Zusammenarbeit, Kooperation und wechselseitiges Lernen zwischen Region und Land, unterstützen Partnerschaften und regionale Partizipation und trugen zur territorialen Entwicklung in den Regionen bei. Durch die darin geförderten Maßnahmen wurden Impulse für regionale Kooperation gesetzt, die Umsetzung von Pilotprojekten gefördert und neue Themen auf regionaler Ebene erprobt. Insbesondere CLLD/LEADER in Tirol zeigte sich erfolgreich in seiner Rolle, integrierte territoriale Ansätze und Innovation zu fördern.

Trotz der beschränkten finanziellen Mittel konnte, durch den gezielten Einsatz der Mittel in den Bundesländern, die Weiterentwicklung der Regionen gefördert werden. Territoriale Kooperation wurde unterstützt, neue Akteur:innen in diese Kooperationen eingebunden und neue, innovative Projekte umgesetzt. Ein zentrales Element des Erfolgs war die intensive Betreuung und Beratung der Projektträger:innen durch die Regionalmanagementstellen und Förderstellen der Länder. Die Maßnahmen haben sich gut in die jeweiligen Verwaltungsstrukturen und das Governancesystem des jeweiligen Bundeslandes eingefügt.

Die Bürger:innennähe der Programmmaßnahmen wurde von den programmabwickelnden Stellen sowie von zahlreichen Projektakteur:innen besonders geschätzt. Darüber hinaus konnte in diesen Maßnahmen eine sehr hohe Sichtbarkeit der EU-Förderung in der Bevölkerung festgestellt werden.

4.5 REACT-EU

Münch, A., Pichler, R. (2024). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Evaluierung der REACT-EU-Mittel

Die REACT-EU-Maßnahmen verzeichnen einen hohen Grad an Effektivität. Die geplanten Fördervolumina wurden nahezu vollständig ausgeschöpft, und viele der Outputindikatoren übertrafen die Ziele erheblich. Diese erfolgreiche Umsetzung ist auch im Kontext des sehr beschränkten Umsetzungszeitrahmens hervorzuheben: Bis zum 31.12.2023 mussten die REACT-EU-Mittel vergeben worden sein.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist auf die inhaltliche Kontinuität der REACT-EU-Maßnahmen zu jenen des Hauptprogramms 2014-2020 zurückzuführen. Die Spiegelung der Maßnahmen mit geringen inhaltlichen Anpassungen ermöglichte eine schnelle Umsetzung. Weiterhin unterstützten die hohe Fördermittelnachfrage und gut vorbereitete Projekte ebenfalls die erfolgreiche Implementierung. Allerdings erschwerten auch die Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie, die Energiekrise aufgrund des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine und die starke Inflation der letzten Jahre die Projektabwicklung. Die REACT-EU-Priorität hat auch Beiträge zu den Zielsetzungen *grüner und digitaler Wandel* geleistet. Ausgewählte Förderschwerpunkte hatten einen besonderen Fokus auf grüne Investitionen – bspw. die Energieeffizienzförderungen unter M11-R. In den meisten anderen Maßnahmen wurde die Zielsetzung grüner und digitaler Wandel vergleichsweise indirekt verfolgt, bspw. über die Projektselektionskriterien in der M09-R, mit entsprechenden erwarteten indirekten Beiträgen. Dadurch konnten die REACT-EU-Maßnahmen teilweise als Brücke zum neuen Programm 2021-2027 fungieren, in welchem diese Zielsetzung expliziter als horizontales Thema verfolgt wird.

4.6 Governance

Melidis, K., Gruber, M., & Zillmer, S. (2019). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 5 „Governance“.

Die europäische Kohäsionspolitik ist eher auf zentralistisch organisierte Einheitsstaaten ausgelegt, was in bundesstaatlich organisierten Mitgliedsstaaten mit ausgeprägtem Föderalismus, wie in Österreich, zu zusätzlichen Reibungen in der Abwicklung der EU-Politiken führen kann. Diese Rahmenbedingung stellte eine Herausforderung für die Ausgestaltung und Implementierung der

EFRE-Förderung, insbesondere in Form eines gemeinsamen Programms für alle neun Bundesländer, dar. Das offenbart sich auch in einem sehr heterogenen Programm, mit bundesländer-spezifischen Maßnahmen und Abwicklungsverfahren.

Das, auf informeller, verwaltungsebenen-übergreifender Kooperation basierende, österreichische System stieß in Bezug auf effiziente Entscheidungsfindungen an seine Grenzen. Um die administrativen Belastungen in der 2014-2020 Periode relativ gering zu halten, wurden mit der Reformagenda 2014-2020 wesentliche Veränderungen in der Programmumsetzung getätigt. Aspekte, wie Mindestgrößen bei Projekten und die Nicht-Förderung gewisser Kostentypen, reduzierten den administrativen Aufwand. Sie führten allerdings auch zu einem relativ selektiven Programm hinsichtlich Fördermodalitäten. Die weiterführende Harmonisierung des Systems erhielt dessen Funktionalität, war aber nur teils erfolgreich. Die gemeinsame Entscheidung zwischen Bund und Ländern zur strukturellen Programmgestaltung erfolgte relativ spät was, neben anderen Faktoren, zu einem verspäteten Start der Projektgenehmigungen beigetragen hat.

4.7 Querschnittsthemen Nachhaltige Entwicklung, Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung

Mollay, U., Münch, A., & Stroissnig, U. (2022). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 6 – Querschnittsthemen – Endbericht.

Die Evaluierung zu den Querschnittsthemen „Nachhaltige Entwicklung“ und „Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung“ zeigte, je nach Prioritätsachse und Projektträger:in, deutliche Unterschiede der Berücksichtigung.

- Das Querschnittsthema Nachhaltige Entwicklung war im EFRE-Programm inhaltlich gut verankert und wird vom Großteil der Projekte direkt oder indirekt berücksichtigt, z.B. durch eine explizite Ausrichtung auf die Reduktion von CO₂-Emissionen oder auf verschiedene Nachhaltigkeitsthemen. Nachhaltige Entwicklung war weiterhin stark in Projektkonzeption und Projektumsetzung verankert.
- Die Querschnittsthemen Chancengleichheit und Nicht-Diskriminierung waren vergleichsweise nicht so breit verankert. Diese erfordern mehr Aufmerksamkeit und aktive Maßnahmen im Rahmen der Programmgestaltung. Die Evaluierung zeigt auch, dass noch weitere Bewusstseinsbildung zu diesen Themen benötigt werden. Ein Teil der Begünstigten haben diese Thematiken teils schon berücksichtigt und ihre Projekte entsprechend gestaltet. Allerdings zeigt die Evaluierung auch, dass diese Themen für viele Begünstigte im Rahmen der Projektentwicklung und -umsetzung noch immer weitgehend unbeleuchtet bleiben.

Antragsteller:innen des Programms IWB/EFRE 2014-2020 mussten einen Awareness-Fragebogen zu den Querschnittsthemen ausfüllen. Dieser Fragebogen ist, in erster Linie, ein „Awareness-Tool“ und erfüllt auch diese Rolle. Die Evaluierung lässt darauf schließen, dass durch den Fragebogen teilweise auch erhöhtes Bewusstsein für die Querschnittsthemen erreicht werden konnte. Im Zuge der Auswertung wurden Schwächen des Fragebogens identifiziert, welche, in der Vorbereitung der Förderperiode 2021-2027, behoben wurden. In der kommenden Förderperiode werden die Ergebnisse des Awareness-Fragebogens auch stärker in die Projektselektion fließen.

4.8 Evaluierung der Programmkommunikation

Kojan, M. (2021). Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 7 – Evaluierung der Kommunikationsstrategie – Endbericht.

Kommunikationsvorhaben und -strategie des Programms wurden entsprechend den Anforderungen der Europäischen Kommission umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Programmakteur:innen lief gut, mit klaren Zuständigkeiten der einzelnen Stellen. Neben den detaillierten Informationen der Förderstellen stehen auch vonseiten der Verwaltungsbehörde ausreichend Informationen zu generellen Fördermöglichkeiten sowie den Schritten zur Förderung zur Verfügung. Es wurde ein weitgehend einheitliches Erscheinungsbild des IWB/EFRE in ganz Österreich gewährleistet. Eine besondere Bedeutung in der Kommunikation haben die persönlichen Beratungen der Begünstigten durch die Förderstellen. Sie sind ein aufwändiges, aber effektives Kommunikationsinstrument.

4.9 Gesamteinschätzung nach Maßnahmen des Programms

Die Ergebnisse der Evaluierungen hinsichtlich der einzelnen Maßnahmen des OPs²⁵, sind in Tabelle 19 dargestellt.

²⁵ Die REACT-EU Maßnahmen werden in einer gesonderten Evaluierung betrachtet.

Tabelle 19: Übersicht der Kernergebnisse der Evaluierung nach Prioritätsachsen und Maßnahmen²⁶

Prioritätsachse	Maßnahme	Hauptergebnis der begleitenden Evaluierungen
A.1 Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch FTEI	M01 – Forschungs- und Technologieinfrastruktur	Übersicht der Maßnahme: Aufbau und Ausbau von F&E&I Infrastruktur (M01); Forschungs- und Transferprogramme zur Kompetenzen- und Standortentwicklung (M02)
	M02 – Überbetriebliche F&E-Projekte, Verbundprojekte und Transferkompetenzen	Evaluierungsergebnisse ▪ Heterogene Förderansätze und -modalitäten ermöglichen angepasste Ansätze, die auf Bedürfnisse der Bundesländer angepasst sind, allerdings die Evaluierung erschweren. ▪ Effektiv in der langfristigen Struktur- und Kompetenzaufbau des Wissenschaftssektors in den Bundesländern. ▪ EFRE-Förderung erhöht Wahrscheinlichkeit, höhere HORIZON 2020/COSME Förderung im gleichen Jahr wahrzunehmen.
	M03 – Betriebliche F&E-Projekte und Technologietransferprojekte	Übersicht der Maßnahme: Einzelbetriebliche Förderungen, fokussiert auf Forschungs-, Entwicklungs- und Investitionsvorhaben von Unternehmen sowie auf betriebliche Technologietransfer-Projekte. Evaluierungsergebnisse ▪ Umsetzung der einzelbetrieblichen Maßnahmen schwieriger als überbetrieblich-orientierte FTEI-Maßnahmen (M04, M06, M17), mit relativ geringer Nachfrage. ▪ Regionaler Mehrwert der Maßnahme nicht unbedingt gegeben, da kein standortspezifischer Ansatz verfolgt wird und diese Maßnahmen eher themenoffene Förderschienen ausbaut.²⁷
	M04 – Innovationsberatung und -förderung	Übersicht der Maßnahme: Förderung von Beratungsdienstleistungen bei KMU. Evaluierungsergebnisse ▪ Maßnahme setzt an der Basis des Innovationssystems an, inkludiert Akteur:innen mit geringen Erfahrungen in EU-Forschungsförderungen. ▪ Unternehmen sind Endbegünstigte der Förderungen, daher sind sie wenig belastet von den Abwicklungsanforderungen. ▪ Effektiv in der Heranführung von „Neulingen“ zu systematischen F&E und Innovationsaktivitäten.
	M05 – F&E- und technologieorientierte Investitionen	Übersicht der Maßnahme: Unterstützung bei F&E Schwerpunktinvestitionen bei Unternehmen. Evaluierungsergebnisse ▪ Thematisch ähnliche Förderung wie unter M09, mit relativ stärkerem Fokus auf Innovation als auf Wachstum. ▪ Beitrag zur Beschäftigungssteigerung bei begünstigten Unternehmen. Die Förderungen können einen verstärkt positiven mittel- bzw. langfristigen Effekt auf die Begünstigten haben.

²⁶ Gewisse Maßnahmen wurden, aufgrund hoher thematischer Nähe, gebündelt präsentiert.

²⁷ M03 wird nicht im OP IBW/EFRE 2021-2027 fortgeführt.

Prioritätsachse	Maßnahme	Hauptergebnis der begleitenden Evaluierungen
	M06 – Cluster/Netzwerke, Standortmanagement	Übersicht der Maßnahme: Unterstützung und Förderung von Unternehmenskooperationen (Cluster, Netzwerke, Leitungsverbünde). Evaluierungsergebnisse ▪ Institutionell angesiedelte Maßnahme mit schneller Umsetzung mit Ziel der Verstärkung von Unternehmenskooperation. ▪ Die Maßnahme hatte eine gute Erreichung und Einbindung von neueinsteigenden Unternehmen im Rahmen von FTEI-Förderungen.
A.2 Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit von KMU	M07 – Unterstützungsmaßnahmen für Gründer:innen	Übersicht der Maßnahmen: Förderung von Gründungsunterstützung (bspw. Informationsveranstaltungen, Gründungsberatung) unter M07; Beratung Dienstleistungsangeboten und Infrastrukturen bei Inkubatoren für wissensintensive Gründungen unter M08.
	M08 – Unterstützung wissensintensiver Gründungen	Evaluierungsergebnisse ▪ Beiträge zum positiven Gründer:innenklima, Unterstützung des Aufbaus einer Gründungskultur. ▪ Stabilisierung und positive Beiträge zur dreijährigen Überlebensrate von neugegründeten Unternehmen.
	M09 – Unterstützung für Wachstum in Unternehmen	Übersicht der Maßnahme: Förderung von betrieblichen Investitionen mit Fokus auf Innovation bei KMU im Bereich Produktion oder unternehmensnaher Dienstleistungen. Evaluierungsergebnisse ▪ Steigerung der getätigten Unternehmensinvestitionen nach EFRE-Förderung sowie Investitionsvolumen. ▪ Beitrag zur regionalen und lokalen Wertschöpfung, Wettbewerbs- und Technologievorteile. ▪ Erschließung von neuen Zielgruppen und Vertriebswegen.
	M10 – Beratungsleistungen für KMU	Übersicht der Maßnahme: Unterstützung von Beratungsdienstleistungen im Zusammenhang mit Wachstumsphasen und zur Vorbereitung der Internationalisierung von KMU. Evaluierungsergebnisse ▪ Beitrag zur positiven Start-Up-Kultur (OÖ); große Praxisnähe und Mittlerstattung für Internationalisierung (ST). ▪ Beitrag zur regionalen und lokalen Wertschöpfung. ▪ Unternehmen werden unterstützt neue Zielgruppen und Vertriebswege zu erschließen.
A.3 Förderung der Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft	M11 – Betriebliche Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Betrieben	Übersicht der Maßnahme: Förderung von betrieblichen Investitionen im Bereich der Energieeffizienz und im Bereich der erneuerbaren Energien. Evaluierungsergebnisse ▪ Positive Klimaeffekte entstehen durch Modernisierung der Produktionsanlagen, diese können aber durch Erhöhung des Produktionsvolumens und Einkommenseffekte kompensiert werden. Diese betrieblichen Energiesparmaßnahmen führen in vielen Fällen zu einer Erhöhung der Prozessgeschwindigkeit, der Produktionskapazität und der Produktqualität. ▪ Zudem sind die geförderten Unternehmen resilienter hinsichtlich Energiepreisteigerungen, da weniger Energie extern zugekauft werden muss.

Prioritätsachse	Maßnahme	Hauptergebnis der begleitenden Evaluierungen
		- Neben der positiven Klimaschutzwirkung zeichnet sich M11 durch positive Effekte auf die regionale Wirtschaft, durch Verbesserungen in der Produktivität, aus. - KMU konnten ähnliche, bzw. gleiche, Projekte zu einem höheren Fördersatz unter M09 einreichen, was die relative Attraktivität der M11 reduziert. - Die Projekte weisen ein recht günstiges Verhältnis zwischen Mitteleinsatz und CO₂-Einsparungen auf.
	M12 – Förderung von ressourcenschonendem und energieeffizientem Wirtschaften durch Beratung von Unternehmen	Übersicht der Maßnahme: Unterstützung von ergänzenden Beratungsangeboten für Unternehmen zur Nutzung von energieeffizienten und ressourceneffizienten Maßnahmen. Evaluierungsergebnisse - Die umsetzungsorientierten Beratungen leisten einen Beitrag zur Bewusstseinsbildung von Entscheidungsträger:innen. - Die Beratungsmaßnahme trägt zur Deckung des Bedarfs an fachlich qualifizierten Energieberater:innen bei. Dieser Bedarf ist am Steigen aufgrund der Umsetzung der Klimaneutralitätsziele unter dem Europäischen Green Deal.
	M13 – Lokale und regionale Strategien für Energieeffizienz und nachhaltige Mobilität	Übersicht der Maßnahme: Aufbau und Förderung von Beratungsdienstleistungen für Institutionen (bspw. Gemeinden) im Bereich Energieeffizienz, nachhaltiger Mobilität, erneuerbarer Energien. Evaluierungsergebnisse - Die Projekte unterstützen generelle Verhaltensänderungen und Rahmenbedingungsänderungen, insbesondere in Bezug auf das Mobilitätsverhalten, das (Energie-)Konsumverhalten sowie auf den generellen Umgang mit den Ressourcen. - Neben der Reduktion von CO₂-Emissionen hat M13 durch die Verbesserung der Mobilitätschancen von Personen ohne eigenen PKW eine positive soziale Wirkung.
	M14 – Smart City Steiermark: Investitionen in erneuerbare Energien und Energieeffizienz	Übersicht der Maßnahme: Förderung von Anwendungen ressourcen- und energieeffizienter Technologien, erneuerbarer Energieträger, sowie der städtischen Sanierung. Evaluierungsergebnisse - Innerhalb von M14 werden im Rahmen von Smart City Steiermark Demonstrations- und Signalprojekte mit Bezug auf erneuerbare Energieträger und allgemeine Ressourceneffizienz gefördert. - Der Einsatz der Förderungen fokussiert sich auf industrielle Abwärmenutzung und Wärmeverteilnetze in neu zu entwickelnden Gebieten (z.B. Stadterweiterungsgebiete, Industriebrachen) oder städtischen Sanierungsquartieren. - Die Projekte weisen ein recht günstiges Verhältnis zwischen Mitteleinsatz und CO₂-Einsparungen auf.
	M15 – F&E&I-Projekte in CO ₂ -relevanten Bereichen	Übersicht der Maßnahme: Kompetenzaufbau und Schwerpunktsetzung durch F&E Förderung im Bereich CO₂-Reduktion. Evaluierungsergebnisse - Unterstützung der Dekarbonisierung in OÖ, ST durch F&E Projekte, mit starker thematischer Prägung nach Bedürfnissen der Bundesländer (größtenteils Biomasse in OÖ, thermische Solarenergie und Wärmenetze in ST). - Verzögerte Umsetzung bei der Bundesförderstelle FFG gegeben; Umsetzung schwieriger als überbetriebliche FTEI-Maßnahmen (M04, M06, M17), sowie aufgrund von Parallelangebot.

Prioritätsachse	Maßnahme	Hauptergebnis der begleitenden Evaluierungen
A.4 Nachhaltige Stadtentwicklung nach Art. 7 der EFRE-Verordnung	M16 – Forschungs- und Technologieinfrastruktur	Übersicht der Maßnahme: Aufbau und Ausbau von F&E&I Infrastruktur Evaluierungsergebnisse - Die Maßnahme entspricht M01. Relativ schnelle Umsetzung von M16. - Beitrag zur Steigerung des wissenschaftlichen Personals in Wien. - EFRE-Förderung erhöht Wahrscheinlichkeit, höhere HORIZON 2020/COSME Förderung im Folgejahr wahrzunehmen.
	M17 – Innovationsdienstleistungen	Übersicht der Maßnahme: Förderung von Beratungsdienstleistungen bei KMU. Breitere Zielgruppe als bei M04 (Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Bildung, Verwaltung etc.) in Förderungen inkludiert. Evaluierungsergebnisse - Expliziter Fokus auf Vernetzung von FTEI-Akteur:innen. - Förderungen setzen mit niederschweligen Angeboten an der Basis des Innovationssystems an. Heranführung von „Neulingen“ zu systematischen F&E und Innovationsaktivitäten. - FTEI-Akteur:innen sind Endbegünstigte der Förderungen, daher sind sie wenig belastet von dem Abwicklungsanforderungen.
	M18 – Ressourcen- und energieeffiziente Entwicklung im Rahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung	Übersicht der Maßnahme: Förderung von Projekten der nachhaltigen Mobilität zur CO₂-Reduktion in OÖ; Förderung der nachhaltigen Mobilität, Energieeffizienz und von Quartiermanagement in Wien. Evaluierungsergebnisse - Die Projekte im Rahmen von M18 leisten einen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung und der Reduktion von CO₂-Emissionen im urbanen Raum. - Die Förderung des Fuß- und Radverkehrs trägt zudem zur Dekarbonisierung des Verkehrssektors in Österreich bei. Dies unterstützt die Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs auf stadtverträglichere Verkehrsmittel. - Unterstützung von Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträger:innen durch Förderung von Strategieprozessen.
	M19 – Optimierung der Standort- und Siedlungsstrukturen im Kontext von Stadtregionen Oberösterreichs	Übersicht der Maßnahme: Weiterentwicklung von integrierten Stadtregionsstrategien, Unterstützung von Stadt-Umlandkooperation, Optimierung von Siedlungsstrukturen in OÖ. Evaluierungsergebnisse - Die Förderungen verstärken Stadt-Umland-Kooperation in Oberösterreich, sowie Kooperation zwischen regionalen Stakeholder:innen. - Hohe Sichtbarkeit der EU-geförderten Maßnahmen. - Im Rahmen der Entwicklung der Stadtregionalen Strategien war keine unmittelbare Einbindung der Bürger:innen vorgesehen; einzelne nachgelagerte partizipative Prozesse, auf Basis der Strategien und Umsetzungsprojekte, wurden durchgeführt. - Die Projekte geben Impulse für die breitere Umsetzung im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung.

Prioritätsachse	Maßnahme	Hauptergebnis der begleitenden Evaluierungen
	M20 – Aufwertung in benachteiligten Stadtgebieten	Übersicht der Maßnahme: Förderung von Aufwertungsmaßnahmen entlang des Westgürtels in Wien. Evaluierungsergebnisse ▪ Hohe Sichtbarkeit der EU-geförderten Maßnahmen. ▪ Förderung von Beteiligung: Alle Projekte hatten einen partizipativen Zugang; partnerschaftliche Beteiligung in der Smart City Strategie. ▪ Impulssetzung im Bereich der nachhaltigen Stadtentwicklung durch EFRE-Projekte und Vertiefung der Kooperation zwischen Akteur:innen. ▪ Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Stadtklima durch Grünraummaßnahmen.
A.5 Stadt-Umland-Entwicklung und CLLD	M21 – Initiierung von endogenen Wachstumsimpulsen für Beschäftigung in Stadtregionen	Übersicht der Maßnahme: Einbindung von Lokal- und Regionalakteur:innen und Verbesserung der Stadt-Umlandkooperation zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit und Erhöhung der Standortattraktivität. Evaluierungsergebnisse ▪ Hohe Sichtbarkeit der EU-geförderten Maßnahmen. ▪ Positive Beschäftigungseffekte durch die Förderungen in der Steiermark. Die Projekte waren haben größtenteils Bereich Wirtschaftsentwicklung, nachhaltige Mobilität und Breitband gefördert. ▪ Die Projekte sind vertrauensbildende Maßnahmen für mehr Kommunikation und Bereitschaft für die Zusammenarbeit zwischen Gemeinden. ▪ Die Projekte wurden weitgehend ohne partizipative Ansätze umgesetzt. Die Projekte wurden aber im Rahmen von partizipativ-erstellten Entwicklungsstrategien durchgeführt.
	M22 – CLLD Tirol: Pilothafter zukunftsorientierter Einsatz von „Community-led local development“	Übersicht der Maßnahme: Umsetzung von CLLD-Tirol; Ergänzung der ELER-Mittel mit EFRE-Mittel bei CLLD/LEADER Evaluierungsergebnisse ▪ Hohe Sichtbarkeit der EU-geförderten Maßnahmen. ▪ Partizipativer Ansatz durch LEADER gefördert: Einbindung von Lokalakteur:innen durch Lokale Entwicklungsstrategien und LEADER-Partnerschaftsprinzip. ▪ LEADER-Projekte setzten regionale Impulse (bspw. im Bereich Stadt-Umland Entwicklung) und fördern innovative Ansätze; Einbindung von innovativen Ideen aus der EU-Ebene (bspw. im Bereich Integration von Geflüchteten).
B.1 Technische Hilfe	M23 TH – Maßnahmen der Technischen Hilfe	Übersicht der Maßnahme: Umsetzung und Management des OPs. Evaluierungsergebnisse ▪ Das Zusammentreffen von EU-Anforderungen mit den nationalen Rahmenbedingungen sowie den ambitionierten Umbaumaßnahmen der Reformagenda haben das Fördersystem, gerade in der Startphase, stark gefordert. ▪ Das Fördersystem ist durchgehend funktional; Systemakteur:innen kommen mit den Anforderungen zurecht. Dennoch ist der administrative Aufwand relativ hoch.

Quelle: Projektteam 2022, basierend auf Endberichte der thematischen Evaluierungen

5. Evaluierung Effektivität, Effizienz und Wirkung des Programms IWB/EFRE 2014-2020

Die Ergebnisse der einzelnen Leistungspakete zu Effektivität, Effizienz und Wirkung der Fördermaßnahmen sind zusammenfassend in diesem Kapitel dargestellt.

5.1 Effektivität des Programms

Die Evaluierung der Effektivität eines Förderprogramms versteht sich als eine Überprüfung, inwiefern die Programmziele erreicht wurden und welche Gründe für den Erfolg bzw. Nichterfolg ausschlaggebend sind. Das Programm IWB/EFRE 2014-2020 ist weitgehend effektiv in seinen Zielsetzungen intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum in Österreich zu fördern. Das zeigt ein relativ hoher Grad der Zielerreichung der Maßnahmen der jeweiligen Prioritätsachsen, wie in Kapitel 3 dargestellt. Allerdings zeigt sich auch, dass unter vereinzelt Investitionsprioritäten die Umsetzung und die entsprechende Erreichung der Förderziele nicht durchgängig weit fortgeschritten ist. Hier wirken systemische Aspekte des IWB/EFRE 2014-2020 Governance-systems als Faktoren (wie die starke Heterogenität der Förderansätze und Maßnahmen), welche die Outputgenerierung und allgemeine Effektivität des Programms beeinflussen. Diese Aspekte sind in Kapitel 5.2 beschrieben.

Im Rahmen der **KMU-Förderungen** – insbesondere in IP3a und 3d – wurden signifikante Beiträge zur regionalen Produktivität und Arbeitsmärkten geleistet. Die Förderungen konnten durch gestützte Modernisierungs- und Wachstumsinvestitionen in den meisten unterstützten Betrieben zur Produktionssteigerung führen, ermöglichten Begünstigten, neue Kundengruppen und Vertriebswege (z. B. den Online-Handel) zu erschließen und dadurch Umsatzsteigerungen zu erzielen. Weiterhin wurden starke Arbeitsplatzeffekte erzielt (siehe Kapitel 3.2) – mit ungefähr 3.300 neuen Arbeitsplätzen in den geförderten Unternehmen. Von diesen 4285 Arbeitsplätzen wurden etwa 574 in schwächer entwickelten Regionen – wie dem Burgenland – geschaffen.

Die **FTEI-Förderungen** des Programms waren effektiv, insbesondere durch den Fokus auf mittel- bis langfristig angelegten, strategisch orientierten Strukturaufbau. Diesbezüglich spielte auch der regionale Ansatz der FTEI-Förderungen eine wesentliche Rolle. Ein Großteil der FTEI-Fördermittel werden in Österreich durch Bundesprogramme umgesetzt. Die EFRE-Förderungen ermöglichen es den Bundesländern, dadurch, strategiegeleitete, regionsspezifische Interventionen durchzuführen. Allerdings blieb die Inklusion von „neuen Akteur:innen“ in den Maßnahmen relativ gering, mit einem relativ großen Involvement von „Incumbents“. Dadurch verfehlte das Programm eine seiner Zielsetzungen, Akteur:innen, welche noch nicht in FTEI-Systeme eingegliedert sind, in die Landschaft einzubinden.

Umwelteffekte wurden maßgeblich mit den Energieeffizienzförderungen und CO₂-Reduktionsmaßnahmen der PA3 erzielt. Zusätzlich konnten weitere CO₂-Einsparungen durch PA7 (REACT-EU) erzielt werden. Die Evaluierung der Prioritätsachsen attribuierte den Förderungen eine relativ hohe Effektivität. Insgesamt konnten auf Programmebene t CO₂-Äquivalenten pro Jahr eingespart werden. Damit blieben die Werte schlussendlich jedoch etwas unter den Erwartungen. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren unter anderem eine niedrigere Umsetzung an Projekten im EFRE-Programm als ursprünglich geplant. Diese ist hauptsächlich darauf zurückzuführen,

dass aufgrund von unterschiedlichen Standpunkten zur CO₂ Berechnung bei Audits die KPC nach einer erneuten technischen Prüfung der CO₂ Einsparung trotzdem alle Ist-Kosten-Projekte aus dem GJ 2022/23 nationalisiert hat und diese somit aus dem Programm genommen wurden.

Weitere wesentliche Umwelteffekte der EFRE-Förderungen lassen sich in anderen Förderungsschwerpunkten finden. KMU-Förderungen (beispielsweise durch M09) liefern Beiträge zur Modernisierung von KMU. In diesen Vorhaben wurden u.a. der Einsatz und Ausbau erneuerbarer Energien, innovativer Heiztechniken und der Einsatz umweltschonender Materialien in Bauprojekten und -vorhaben gefördert. Auch der Einsatz neuer Maschinen und Produktionsanlagen trägt zur qualitativen Energieeinsparung bei. Dadurch ergeben sich positive Umwelteffekte, auch wenn diese durch gesteigerte Produktion und damit verbundener erhöhter Umweltbelastung wahrscheinlich neutral ausfallen.

Die EFRE-Förderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung (P4) und der Stadt-Umland Kooperation (P5) haben partnerschaftliche Prozesse gestärkt, neue Impulse gesetzt und Gemeindekooperationen gestärkt. In vielen geförderten Projekten ist die Vernetzung der Gemeinden unter Einbeziehung der politischen Entscheidungsträger:innen gelungen, teilweise wurden auch weitere Verbände und regionale Akteur:innen einbezogen (Mollay et al 2019). Weiterhin hat die Umsetzung der Maßnahmen auch die Multilevel-Governance und damit verbundene regionale Zusammenarbeit zwischen Akteur:innen gestärkt. Regionale Pilotprojekte wirken sowohl in Oberösterreich als auch in Tirol als Impulsgeber für eine breitere Umsetzung. Regional-spezifische Ansätze und entsprechende Lösungen können als Beispiele für weitere Regionen bzw. als Referenzprojekte für einen weiteren „Roll-out“ dienen. Weiterhin wurde die Impulsfunktion auch durch die Inklusion neuer Ansätze aus der EU-Ebene gestärkt, beispielsweise durch den CLLD-Ansatz in Tirol.

5.2 Effizienz des Programms

Eine der Kernaufgaben jeder Evaluierung von EU-Förderprogrammen ist die Evaluierung der Effizienz der Förderungen. Unter Effizienz wird das Verhältnis zwischen dem Mitteleinsatz und -kosten und den Outputs eines Förderprogramms verstanden. Damit stehen besonders Rahmenfaktoren, welche die Abwicklung der Förderungen beeinflussen (zum Beispiel Struktur des Fördersystems) im Fokus der Evaluierung. Das Programm IWB/EFRE 2014-2020 wurde – nach einem verspäteten Start – weitgehend effizient abgewickelt, mit einem ausgeglichenen Mitteleinsatz im Verhältnis zu den erreichten Outputs. Allerdings blieb die Absorptionsrate des Programms im EU-Schnitt verhältnismäßig gering: 2021 lag das Programm noch knapp unter dem EU-Schnitt hinsichtlich Genehmigungen und Auszahlungen. Besonders davon betroffen sind die Prioritätsachsen 3 (CO₂-Reduktion) und 5 (Territoriale Dimension/CLLD), in welchen nur jeweils knapp die Hälfte der Mittel bis Ende 2021 ausgezahlt wurden (Melidis, 2022). Die Evaluierung des Governancesystems (Melidis und Gruber 2019) identifizierte eine Reihe an Faktoren, welche die relativ niedrige Absorptionsquote erklären.

- Teilweise selektive Gestaltung der IWB/EFRE-Förderung: Gewisse Projekttypen (aufgrund ihrer Fehleranfälligkeit oder des Kontroll- bzw. Nachweisaufwands) wurden als nicht förderfähig eingestuft. Durch diese selektive Gestaltung ist die EFRE-Förderung für manche potenzielle Begünstigte weniger attraktiv, insbesondere wenn es ausschließlich national finanzierte Förderungen als Alternativen gibt.

- Reform des EU-Beihilfenrechts: Im modernisierten EU-Beihilfenrecht ist ein strengeres Vorgehen bei Investitionsbeihilfen für Großunternehmen in strukturell weiter entwickelten Regionen vorgesehen. Diese Einschränkung ist in manchen Bundesländern spürbar.
- Großvolumige Projekte und lange Projekt-Vorlaufphasen: Durch höhere Mindestprojektgrößen sind die Projekte großvolumiger geworden. Dadurch werden mehr Fördermittel in punktuellen Tranchen nicht mehr kontinuierlich abgerechnet. Neue Abwicklungsmodalitäten, beispielsweise über Calls, tragen zu einer zeitlichen Verschiebung der Abrechnungen bei. Zudem sind den kostenintensiven Umsetzungsprojekten in einigen Maßnahmen vorbereitende Planungsprojekte vorgeschaltet, womit auch hier relevante Abrechnungsbudgets oft erst in der zweiten Hälfte der Periode schlagend werden.

Die Evaluierung der einzelnen Prioritätsachsen attribuierte den EFRE-Förderungen eine relativ hohe Kosteneffizienz. Allerdings verursachten Aspekte des Governancesystems bzw. der Fördermodalitäten zusätzlichen administrativen Aufwand, welcher (indirekt) die Kosteneffizienz der Förderungen reduziert.

Der Förderaufwand der EFRE-Projekte hinsichtlich Antrags- und Abrechnungsprozeduren ist relativ hoch (Mollay et al 2019; Trebut & Bayer 2020). Wenngleich das nicht inhärent die Attraktivität der Förderungen für alle Begünstigten reduziert, stellen sie insbesondere für neue und kleine Akteur:innen Probleme dar. Das wurde insbesondere bei den KMU-Förderungen (PA2) bzw. den an KMU-gerichteten Energieeffizienzförderungen (PA3) sichtbar. Im Rahmen der KMU-Förderungen ist der Verwaltungsaufwand im Vergleich zu nationalen Förderungen und anderen EU-Programmen (z.B. Horizon 2020) relativ hoch, insbesondere hinsichtlich des Dokumentationsaufwands und der Abrechnung. Dadurch sind die Förderungen für kleine Begünstigte weniger attraktiv, insbesondere da EFRE-Projekte in dieser Hinsicht unabhängig von ihrer Größe gleichbehandelt werden (Kaufmann et al 2020). Im Rahmen der Programmarchitektur stellt eine heterogene Maßnahmengestaltung eine Einschränkung dar. Die FTEI-Förderungen werden sehr heterogen abgewickelt, mit spezifischen Förderansätzen und administrativen Prozeduren pro Bundesland. Wenngleich dieses den Bundesländern es ermöglicht, zielgenau ihre eigenen Bedarfe zu adressieren, führt es zu Effizienzeinbußen (Gruber et al 2022).

5.3 Wirkung des Programms

Im Kontext von Evaluierungen wird die Ermittlung von Wirkungen als eine Analyse der mittel- und langfristigen Auswirkungen eines Förderprogramms verstanden. Das Programm IWB/EFRE 2014-2020 hat wesentliche Wirkungen entlang der Zielsetzungen der spezifischen Ziele entfaltet. Die Rolle des EFRE, nachhaltige Strukturen aufzubauen und Wachstumsimpulse zu stimulieren, wurde erreicht.

- Der EFRE ist ein Bestandteil der österreichischen **FTEI**-Landschaft (Gruber et al 2022) und hat mehr Handlungsspielraum für standortangepassten Strukturaufbau und regionale Spezialisierung geschaffen. Weiterhin werden durch die EFRE-Förderungen (Prioritätsachse 1) auch Impulse für transformativ wirkende FTEI-Politik gesetzt. Das geschieht aus der Kombination von Strukturentwicklung, thematischer Orientierung und regional-strategischer Ausrichtung, unterstützt durch „weiche Instrumente“ des Informationstransfers und der Vernetzung. Allerdings besteht noch Aktionsbedarf im Rahmen von FTEI-Förderungen: Über die 2014-2020 Periode ist Österreich noch nicht zu den Innovationsführern der EU-27 aufgestiegen.

- Der EFRE hat weiterhin wesentliche Wirkungen hinsichtlich regionaler Wertschöpfungs- und Arbeitsplatzkreierung mit den **KMU-Förderungen** (Prioritätsachse 2) gezeigt (Kaufmann et al 2019). Die Evaluierung der KMU-Förderungen zeigte, dass die Förderungen zu höheren Arbeitsplatzsteigerungen führten als teils im Vorfeld von den Begünstigten angenommen. Die KMU-Förderungen zielten auf Wachstumsaspekte und Liquiditätsengpässe in Unternehmen – wesentliche Voraussetzungen, damit die Förderung auch zu Beschäftigungswachstum führen.
- Die Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und der **CO₂-Reduktion** (Prioritätsachse 3) leisteten einen Beitrag zur Nachhaltigkeit der Regionalwirtschaft, durch Senkung von fossilem Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen (Trebut & Bayer 2020). Weiterhin tragen die betrieblichen Energieeffizienzförderungen auch zur Resilienz der geförderten Unternehmen bei, da sie weniger abhängig von (importierten) Energieträgern werden. Die betrieblichen Energieeffizienzförderungen unter Prioritätsachse 3 weisen auch weitere regionalwirtschaftliche Effekte auf: Energetische Gebäudesanierungen können beispielsweise Beiträge zur Attraktivierung von Betrieben und dadurch zur Erschließung von Kund:innensegmenten leisten.
- Im Bereich **der nachhaltigen Stadtentwicklung** (Prioritätsachse 4) und der **integrierten territorialen Entwicklung** (Prioritätsachse 5) wurden wesentliche Impulse für regionale Kooperation und Beiträge zur Stärkung der Partnerschaften bewirkt (Mollay et al 2019). Weiterhin wurden im Rahmen von Pilotprojekten neue Themen auf regionaler Ebene erprobt. Die IWB/EFRE-Förderungen für die städtische und territoriale Dimension erfüllen damit eine überwiegend ergänzende Rolle zu den bestehenden regionalen Förderungen im Rahmen von vorbereitenden Prozessen und Strategien sowie Impulssetzung. Weiterhin unterstützt der EFRE ein Einspielen von neuen Themen in die Regionalentwicklung. Die Mittel, insbesondere durch die geförderten integrierten Ansätze, ermöglichen die Umsetzung von Themen mit gesellschaftlicher Relevanz für die Regionen sowie die Miteinbeziehung von Erfahrungen lokaler Akteur:innen (beispielsweise Bürgermeister:innen).

6. „Lessons Learned“ und Ausblick

6.1 „Lessons Learned“ für weitere Evaluierungen

Im Rahmen der Erstellung dieses zusammenfassenden Berichts wurden die einzelnen Leistungspaketleiter:innen zu ihren Evaluierungserfahrungen interviewt. Das Ziel der Interviews war es, über den Evaluierungszugang zu reflektieren und potentielle Verbesserungsmöglichkeiten für zukünftige Evaluierungen zu erarbeiten. Zudem lieferten die Endberichte der jeweiligen Evaluierungen wesentliche Informationen zu potentiellen weiteren „Lessons Learned“.

Allgemeine Punkte

- Die Ermittlung von Effekten und Wirkungen erfordert im Allgemeinen einen recht fortgeschrittenen Umsetzungsstand. Projekte brauchen eine gewisse Zeit, um ihre Effekte und Wirkungen zu entfalten. Diesbezüglich wird empfohlen, Fragen der Effektivität oder Wirkung mit entsprechend viel Vorlaufzeit zu bearbeiten.
- Alternativ kann bei Fragen zur Effektivität und Wirkung auf Umsetzungsdaten der Vorgängerperiode zurückgegriffen werden, sofern es sich um persistente Maßnahmen handelt. Es

empfiehlt sich daher, Umsetzungsdaten auch im Nachhinein zu pflegen, zu aktualisieren und verfügbar zu machen bzw. zu halten.

- Die tiefe Einbettung des EFRE in der gesamten FTEI-Landschaft (inkl. Bundes- und Ländermaßnahmen) erschwert die Evaluierung von EFRE FTEI-Maßnahmen. Sie stellen nämlich nur einen Teil der Gesamtförderungen dar. Damit kann eine Evaluierung der EFRE-Mittel selektive Einblicke erbringen. Deshalb sollten FTEI-Evaluierungen eine breitere Perspektive hinsichtlich Aufgabenstellung haben und sowohl EFRE- als auch nationale/regionale Förderungen einbeziehen.
- Eine hohe und verlässliche Datenqualität ist bei Evaluierungen essentiell. Bezüglich der verwendeten ATMOS-Monitoringdaten war das im Rahmen dieser begleitenden Evaluierung nicht immer gegeben. Die ATMOS-Monitoringdaten erforderten ein hohes Maß an Nachbearbeitung und Säuberung, um ausreichend vergleichbar und aussagekräftig zu sein. Problematisch waren insbesondere Unterschiede in Reportingstandards und -ansätzen zwischen einzelnen ZiSten sowie Fehler bei der Dateneingabe. Deshalb wird eine stärkere Qualitätssicherung auf Ebene der Verwaltungsbehörde empfohlen.
- In den Evaluierungen der Prioritätsachsen wurden die Maßnahmen des Programms in einem hohen Detaillierungsgrad analysiert. Für zukünftige Evaluierungen kann überlegt werden, ob dieser zugleich breite und tiefe Detailgrad notwendig ist oder ob Schwerpunkte auf einzelne Maßnahmen bzw. Mechanismen gesetzt werden können.
- Der Evaluierungszugang mit den Begleitgruppen hat sich bewährt. Der partizipative Prozess ermöglichte Diskussion und Validierung mit den Programmstakeholder:innen. Allerdings sind Begleitgruppen in langlaufenden Leistungspaketen (bspw. Leistungspaket 6: Querschnittsthemen) weniger empfehlenswert, da zu große Abstände zwischen den einzelnen Begleitgruppen deren Funktionsweise beschränken.
- Die Ergebnisindikatoren des Programms waren nur bedingt hilfreich in der Evaluierung des Programms, da teilweise die Verschränkung zwischen spezifischen Zielen und Ergebnisindikatoren zu unklar definiert war bzw. die Ergebnisindikatoren teilweise höher gelegte Makroentwicklungen abbildeten.
- Bei quantitativen Evaluationsansätzen (insbesondere bei ökonometrischen Analysen) ist eine robuste Datenbasis essentiell. Falls solche Ansätze in weiteren Evaluierungen gewünscht sind, wird empfohlen, Vorbereitungen im Bereich Datenverfügbarkeit schon bei der Erarbeitung des Evaluierungsplans zu treffen.

Spezifische Punkte

- Im Rahmen der Evaluierung der KMU-Förderungen wurden für eine kontrafaktische Analyse externe Daten beschafft (Firmenbuchauszüge). Der Beschaffungsprozess erforderte eine intensive Abstimmung über mehrere Ministerien hinweg, erwies sich als sehr ressourcenintensiv und resultierte in einer Verzögerung der Evaluierungstätigkeiten. Es wird empfohlen, in Zukunft solche Prozesse im Vorfeld zu planen, um etwaige Verschiebungen der Projektarbeiten zu minimieren. Weiterhin ist es fraglich, ob Evaluierungsressourcen in solche internen Abstimmungsprozesse eingebunden werden müssen.
- Die Evaluierung der Energieeffizienzmaßnahmen und CO₂-Reduktion (Prioritätsachse 3) erwies sich aufgrund der Messbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Daten als gut durchführbar. Allerdings wird eine Nachschärfung vor allem hinsichtlich der technischen Parameter (Energieeinsparung bzw. Energieträgerwechsel und Emissionsfaktoren) der Indikatoren empfohlen: es wurde bei den CO₂-Einsparungsberechnungen bei Heizkörpern zum Beispiel

angenommen, dass ohne Förderung Heizungen mit der Option Heizöl verwendet würden (die emissionsstärkste Option).

- Die Evaluierung der Auswirkungen der Beratungsprojekte im Bereich von Energieeffizienzmaßnahmen ließe sich besser gestalten, wenn eine entsprechende Datengrundlage vorhanden wäre. Es wird empfohlen, die Outputs dieser Beratungsprojekte besser zu erfassen („Bei wie vielen beratenen Institutionen wurden nach der Beratung Energieeffizienzmaßnahmen umgesetzt?“).
- Eine weitergefasste Evaluierung der Energieeffizienz- und CO₂-Reduktionsmaßnahmen des EFRE könnte auch weitere Aspekte, wie etwa die Steigerung von Lebensqualität, erfassen.
- Die Auswertung des Querschnittsthemas Nachhaltigkeit (inkl. der Aspekte des Awareness-Fragebogens) könnte stärker mit der inhaltlichen Evaluierung der Maßnahmen im Bereich Umwelt und Energieeffizienz verschränkt werden.
- Die Evaluierung der Querschnittsthemen erfordert mehr Ressourcen, da sie sehr breite und heterogene Felder abdeckt. Weiterhin ist die vorhandene Datenlage bei gewissen Themen – wie Nicht-Diskriminierung – gering und im Allgemeinen hochsensibel.

Potentielle Evaluierungsfragen

- Wurde die Systemharmonisierung erfolgreich weitergeführt? In welchem Ausmaß konnten Abwicklungsprozesse zwischen den Bundesländern und mit der Bundesebene harmonisiert werden?
- Wie arbeiten Systemakteur:innen mit der Prüfbehörde im Rahmen der Programmdurchführung zusammen?
- Welche Auswirkungen hatte die Umstellung zu vereinfachten Kostenoptionen? Welche Typen von vereinfachten Kostenoptionen (bspw. Personalpauschalen, Gemeinkostenpauschalen) wurden implementiert?
- Konnte das OP IBW/EFRE 2021-2027 Hebelwirkungen erzielen und langfristig die KMU-Landschaft unterstützen?
- Ist die Funktion vom EFRE als Zusatzmittel regionaler Förderprogramme effektiv, um die identifizierten strukturellen Bedarfe zu adressieren?

6.2 Empfehlungen

Ausgehend aus den Ergebnissen der Evaluierungen wurden Empfehlungen formuliert. Im Rahmen der Erstellung des Endberichts wurde die Aufnahme dieser Empfehlungen in das Programm IBW/EFRE 2021-2027 Programm überprüft. Die Ergebnisse sind in Tabelle 20 aggregiert dargestellt.

Tabelle 20: Aufnahme von Empfehlungen in das Programm IBW/EFRE 2021-2027

Empfehlung	Aufnahme in IBW/EFRE 2021-2027
LP 1 FTEI: Verstärkung Inhalte in Richtung Wissenstransfer und Verbundvorhaben; Einzelbetriebliche (Wachstums-)Förderungen sollten reduziert werden	Inkludiert: Im Programm wurden die Förderinhalte angepasst.
LP 1 FTEI: Systemlearning über beihilferechtliche Bedenken, damit wirtschaftsnahe FTEI-Förderungen verstärkt getätigt werden	Keine substantielle Veränderung: das Beihilferecht wird weiterhin als Barriere empfunden.
LP 2 KMU: Verstärkter thematischer Fokus auf Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft etc.	Inkludiert: Stärkere thematische Vorgaben (bspw. zu Nachhaltigkeit oder Kreislaufwirtschaft) wurden eingebaut.
LP 2 KMU: Hebelwirkung der Förderungen stärken durch Mittelkonzentration auf einheitliche Förderschienen (bspw. durch die Bundesförderstellen).	Keine substantielle Veränderung: der regionale Ansatz des EFRE, mit bundesländerspezifischen Förderungen, bleibt weitgehend bestehen.
LP 3 CO ₂ : Budgetäre Aufstockung der betrieblichen Investitionen in erneuerbare Energien.	Inkludiert: Die Fördermittel für Nachhaltigkeit und CO ₂ -Reduktion wurden substantiell aufgestockt.
LP 3 CO ₂ : Vereinfachung des Förderaufwands mittels „financing not linked to costs“ Ansatz	Inkludiert: 70% der M3.1 Projekte werden mit diesem Ansatz umgesetzt
LP 4 Territoriale Dimension: gemeinsamer strategischer Einsatz der Mittel im Hinblick auf die inhaltliche Ausrichtung der Förderungen wäre anzudenken. Die parallele Umsetzung von Schwerpunktthemen würde auch das „Lernen voneinander“ unterstützen	Teilweise inkludiert: Umsetzung mit regionalen Spezifika bleibt weitgehend bestehen. Allerdings gibt es höher gelegte thematische Vorgaben.
LP 5 Governance: Aufnahme von vereinfachten Kostenoptionen, um die administrative Belastung zu reduzieren	Teilweise inkludiert: Vereinfachte Kostenoptionen werden verstärkt in das Programm aufgenommen, insbesondere in der Prioritätsachse 1 und auch in der Prioritätsachse 4.
LP 5 Governance: Systemharmonisierung von Prozessen und Vereinfachung.	Teilweise inkludiert: Systemharmonisierung und Simplifizierung von Förderprozessen ist im kommenden Programm angedacht.
LP 6 Querschnittsthemen: Verstärkte Verwendung des Awareness-Fragebogens in allen Projekten, außer CLLD-Projekte.	Inkludiert: Awareness-Fragebogen wird durchgehend verwendet und fließt bei Projektselektion ein.
LP 6 Querschnittsthemen: Zur Erhöhung der Qualität des Fragebogens wird eine grobe Plausibilitätsprüfung der Angaben durch die zwischengeschalteten Stellen empfohlen. Insbesondere die Plausibilitätsprüfung von Antworten, die in die Auswahl der Projekte einfließen, ist zur Qualitätssicherung der Fördervergabe von Bedarf.	Inkludiert: Relevante Vorbereitungen sind getroffen, Ausmaß der Umsetzung liegt allerdings bei den zwischengeschalteten Stellen. Antragsteller:innen müssen die positiven Beiträge erläutern, welches den für die Prüfung verfügbaren Detailgrad erhöht.
LP 7 Kommunikation: Bei den Kommunikationsmaßnahmen sollte der breite Mix an Kommunikationsinstrumenten fortgeführt werden sowie regelmäßige Social Media Kampagnen durchgeführt werden	Inkludiert: Breite Kommunikationsmittel, starker Fokus auf Onlinemedien und Social Media

Quellen

- Gruber, M., Pohn-Weidinger, S., & Melidis, K. (2021). *Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020. Operationelles Programm für den Einsatz der EFRE-Mittel. CCI Nr. 2014AT16RFOP001. Fassung 6.0.* Wien: ÖROK. Abgerufen am 31. Oktober 2022 von https://2014-2020.efre.gv.at/fileadmin/user_upload/downloadcenter/Operationelles_Programm/Operationelles_Programm_IWB_EFRE_OEsterreich_V6.0.pdf
- Kaufmann, P., Dorr, A., Enichlmair, C., Hosner, D., Mollay, U., Robubi, A., & Zlatev, T. (2019). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 2: Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) - Endbericht.*
- Kojan, M. (2021). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 7 - Evaluierung der Kommunikationsstrategie - Endbericht.*
- Melidis, K. (2022). *Umsetzungsbericht 2022/2, Programmimplementierung kumuliert 1.1.2014 bis 31.08.2022.*
- Melidis, K., Gruber, M., & Zillmer, S. (2019). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 5 „Governance“.*
- Melidis, K., Gruber, M., Kaufmann, P., & Mollay, U. (2022). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 1: Prioritätsachse 1 – Forschung, technologische Entwicklung und Innovation - Endbericht.*
- Mollay, U., Dallhammer, E., Hsiung, C.-H., Keringer, F., Koscher, R., Münch, A., . . . Stroissnig, U. (2019). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 4: Städtische und territoriale Dimension - Endbericht.*
- Mollay, U., Münch, A., & Stroissnig, U. (2022). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Leistungspaket 6 - Querschnittsthemen - Endbericht.*
- Münch, A., & R, P. (2024). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. Evaluierung der REACT-EU-Mittel.*
- ÖROK (2026). *Durchführungsbericht 2023 gem. Art. 50 der VO (EU) Nr. 1303/2013. IWB/EFRE Programm Österreich 2014–2020. Berichtszeitraum: 1.1.2014 bis 28.1.2026.*
- Trebut, F., & Bayer, G. (2020). *Begleitende Evaluierung IWB/EFRE AT 2014-20. LP 3: Förderung der Verringerung der CO2-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft - Endbericht.*